

■ ■ V A D U Z

02¹¹



E I N B L I C K

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Juli 2011

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt,
Hans-Peter von Felten*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Rainer Kühnis, Liechtensteiner

*Eishockey und Inline Verband, Dietmar Mathis, Markus Meier,
Eddy Risch, Schlösslekeller, Maurice Shourot, Skunk AG, Paul Trummer,
Verlag Exclusiv*

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

myclimate
neutral
Drucksache
No. 01-11-031900 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

02 03



Wir dürfen bereits wieder auf eine Vielzahl von Anlässen und Ereignissen zurückblicken, die in unserer Gemeinde stattgefunden haben. Vaduz lebt und pulsiert durch die Unterstützung vieler freiwilliger Helfer in unseren zahlreichen Vereinen. Seien es das Muttertagskonzert der Harmoniemusik, der Frühlingsputz, der Buch- und Bibliothekstag, der SlowUp, die Eröffnungsfeier und einzelne Disziplinen der LieGames oder das Frühlingskochfest – Vaduz ist erlebbar! Mit der 16. Aufführung des Filmfestes Vaduz und der siebten Auflage des Beachvolleyball-Turniers auf dem Rathausplatz wird auch nicht die Rede von einem «Sommerloch» sein können. Lesen Sie mehr darüber in diesem «Einblick».

Nach den vergangenen Gemeinderatswahlen bieten wir den neu gewählten Gemeinderäten wiederum die Gelegenheit, ihre Sichtweise und Erwartungen für die kommenden vier Jahre kurz vorzustellen. Den Beginn machen die Gemeinderätinnen Renate Feger und Cornelia Meier-Spoerri. Haben Sie sich auch schon gefragt, was sich eigentlich so alles unter der Strasse befindet und wieso immer wieder Strassen aufgerissen werden? Wir werden Ihnen in den kommenden Ausgaben das «Mysterium» Tiefbau näher bringen und die verschiedenen Facetten und Aspekte des Tiefbaus erklären.

Es ist unbestritten, wie vielfältig unsere Gemeinde und deren Verwaltung sich darstellen. So ist es nicht immer einfach, das Richtige und scheinbar Wichtige zu kommunizieren. Der in der letzten Ausgabe dazu eingeklebte Fragebogen wurde bisher leider nur von wenigen Lesern beantwortet. Durch Ihre konstruktiven und kritischen Rückmeldungen können wir uns auch verbessern. Nutzen Sie bitte die Gelegenheit einer zweiten Befragungsrunde und senden Sie uns Ihren ausgefüllten Fragebogen zurück. Wir danken Ihnen, dass Sie uns hierfür fünf Minuten Zeit schenken.

Erfreulicherweise darf die Gemeinde Vaduz – allen geäusserten Befürchtungen und Unkenrufen zum Trotz – für das Rechnungsjahr 2010 einen Ertragsüberschuss von knapp CHF 18 Mio. verbuchen. Die entsprechende Berichterstattung und weitere Informationen über die vielen Tätigkeiten und Projekte des vergangenen Jahres können Sie gerne dem gleichzeitig versandten «Rückblick '10» entnehmen.

Nun wünsche ich Ihnen einen schönen und vor allem erlebnisreichen Sommer und viel Spass bei der Lektüre von «Einblick» und «Rückblick».

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«DIE BELEBUNG DES STÄDTLES IST DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG»

Mit Gemeinderätin Cornelia Meier-Spoerri im Gespräch

Cornelia Meier-Spoerri, Sie sind seit rund 4 Monaten Mitglied des Vaduzer Gemeinderats. Wie haben Sie die ersten Sitzungen erlebt? Konnten Sie sich schon einarbeiten?

Die ersten Sitzungen waren wohl für alle Mitglieder sehr spannend. Sicher für mich als neues Mitglied, die den Arbeitsablauf, die Fragestellungen und die Aufgaben des Gemeinderates aus eigener Wahrnehmung noch nicht kannte. Wohl aber auch für die Mitglieder, die bereits bisher im Gemeinderat vertreten waren. Ein gewisses «Abtasten» ergab sich bereits bei den Bestellungen der Gemeinderäte in die diversen Ressorts. Wohl alle, Bisherige und Neue, werden sich gefragt haben, ob und wie die Zuwahl von 6 neuen Mitgliedern die Arbeitsweise und das politische Klima im Gemeinderat verändern wird. Die Traktanden werden vor der Behandlung durch die Gemeindeverwaltung gut dokumentiert und erleichtern dadurch die Einarbeitung in die verschiedenen Fragestellungen sehr.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten?

Die Befürchtungen einzelner, der vergangene Wahlkampf könnte einen negativen Einfluss auf die Zusammenarbeit des neu gewählten Gemeinderates haben, haben sich als unzutreffend erwiesen. Es herrscht nach meiner Wahrnehmung ein spannungsfreies und kolle-

giales Klima über die Parteigrenzen hinweg, welches sachbezogene Diskussionen und Beschlüsse ermöglicht.

Und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister?

Der Bürgermeister zeigt Verständnis für die Informationsbedürfnisse und Fragestellungen, insbesondere auch der neuen Gemeinderäte und erleichtert uns dadurch einen schnellen Einstieg. Die Gemeinderatssitzungen werden nach meiner Wahrnehmung von ihm gut vorbereitet und strukturiert geführt.

Sie sind Vorsitzende der Seniorenkommission und Vorsitzende des Preisgerichts des Josef Gabriel Rheinberger-Preises. Fühlen Sie sich in diesen Kommissionen zuhause?

Die Übernahme des Vorsitzes der Seniorenkommission und des Vorsitzes des Preisgerichts des Josef Gabriel Rheinberger-Preises erfolgte ohne Startschwierigkeiten, indem ich von Anfang weg die Arbeit meiner Vorgänger in bewährten Strukturen weiter führen konnte. Zudem wurde ich von meinen Vorgängern gut informiert. Ich interessiere mich sowohl für kulturelle Angelegenheiten als auch für die Anliegen der Senioren, sodass ich mich in diesen Fragestellungen von Anfang an durchaus zuhause fühle.

Gibt es weitere Interessengebiete, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Die Gemeindepolitik ist ein bunter Strauss von Aufgabenstellungen. Diese Aufgabenstellungen wahrzunehmen und in einen grösseren Kontext zu stellen, fasziniert mich und füllt meine politischen Interessen vollständig aus.



Vielleicht interessieren mich später gewisse Gebiete mehr als andere, doch zum jetzigen Zeitpunkt, noch keine 100 Tage im Amt, möchte ich mich allen Fragestellungen in der Gemeinde mit gleicher Priorität widmen.

Was kann in unserer Gemeinde verbessert werden, wo orten Sie Handlungsbedarf?

Das Vaduzer Städtle ist «an den Rand» gedrängt und erfüllt heute die Bedürfnisse vieler Einwohner nicht mehr. Hier sehe ich den dringendsten Handlungsbedarf. Die Bereitstellung einer der heutigen Zeit angepassten Infrastruktur zur Belebung des Städtle sehe ich als das grösste Problem von Vaduz und dessen Lösung als die grösste Herausforderung der nächsten Jahre. Zur Erreichung dieses Ziels ist allerdings ein Zusammenwirken aller politischen Kräfte unumgänglich.

Facts

Geburtstag: 10. April 1957

Beruf: Hausfrau

Familie: mit Gerhard verheiratet, 3 Kinder

Hobbys: Lesen, Reisen

«DAS GEMEINWOHL HAT FÜR MICH ERSTE PRIORITÄT»

Renate Feger über ihre Arbeit im Gemeinderat

04 05

Renate Feger, Sie gehören seit einigen Monaten dem Vaduzer Gemeinderat an. In welchen Bereichen wollen Sie sich besonders einbringen?

Aufgrund meines beruflichen Hintergrundes möchte ich mich insbesondere für die sozialen Belange in der Gemeinde Vaduz einsetzen. Daher habe ich den Vorsitz der Kommission für Sozial- und Gesundheitswesen übernommen, die als Bindeglied zwischen der Gemeinde und sozialen Institutionen dient. Dabei kann ich meine berufliche Erfahrung und Kompetenz einbringen.

Welches Klima herrscht im Gemeinderat, wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, mit den Gemeinderäten bzw. mit den anderen Fraktionen?

Die Zusammenarbeit im Gemeinderat empfinde ich bis anhin als sehr positiv. Es herrscht ein respektvoller Umgang miteinander, auch wenn wir uns in der Sache nicht immer einig sind.

Sie sind auch Mitglied der Personalkommission. Was können Sie zu einer ausgewogenen und erfolgreichen Personalpolitik beitragen?

Eine erfolgreiche Personalpolitik ist ohne ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber nicht möglich. Ein solches kann durchaus geschaffen werden, wenn die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines Betriebes und der Arbeitgeber offen für Kommunikation untereinander sind. So ist es wichtig, unangenehme Probleme nicht zu ignorieren, sondern beim Namen zu nennen. Ebenfalls sollen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines Betriebes bei richtungsweisenden Entscheidungen mit einbezogen werden. Mitbestimmung fördert Verantwortung und dadurch auch Motivation. Durch meine Erfahrung bei zwei kantonalen Sozialdiensten und jetzt als Geschäftsführerin beim LRK bin ich bestens mit Personalführung vertraut und werde meine Kompetenz und die oben genannten Punkte in diese Kommission einbringen.

In welche Richtung soll sich Vaduz langfristig entwickeln? Welche grösseren Projekte sind Ihrer Meinung nach besonders wichtig?

Vaduz ist Residenz und Hauptort Liechtensteins. Unsere Gemeinde hat somit eine besondere Stellung. Das Gemeinwohl steht im Zentrum und hat für mich erste Priorität. Es ist dabei aber wichtig, nicht nur kommunal sondern auch regional zu agieren und Vaduz somit besser in der Region zu vernetzen und bekannt zu machen.

Ein erfolgreiches und lebenswertes Vaduz basiert auf einer hohen Lebensqualität für alle. Dazu braucht es langfristig nicht nur eine gute Finanzpolitik sondern auch sozial- und umweltverträgliche Lösungen. Diese grundlegende Basis muss für mich der Richtplan schaffen, der aufgrund der Bedürfnisse der Bevölkerung in einem ganzheitlichen Sinne erstellt werden muss.

Facts

Geburtstag: 17. Mai 1973

Beruf: Sozialarbeiterin FH, derzeit Geschäftsführerin Liechtensteinisches Rotes Kreuz

Hobbys: Joggen, Wandern, Kochen, Reisen

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER...

der Mitarbeitenden der Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz



Das Schwimmbadteam Michael Müller, Gaby Büchel, Stefan Büchel und René Ott.



Gaby Büchel, die Visitenkarte des Schwimmbads Mühleholz.



Die Rasenpflege gehört zu den täglichen Aufgaben von Michael Müller.

Das Schwimmbad Mühleholz genießt in jeder Beziehung einen erstklassigen Ruf. Die Gemeinschaftsanlage der Gemeinden Schaan und Vaduz wurde 1959 in Betrieb genommen und gilt als erfolgreiches Vorzeigeeobjekt, das man über die Landesgrenzen hinaus kennt und das neben den Einheimischen auch zahlreiche Besucher aus der Nachbarschaft anlockt. Das vierköpfige Team um Betriebsleiter René Ott (seit 1985 Bademeister) sorgt Tag für Tag dafür, dass das Freibad den Erwartungen der Besucher sowie den technischen und hygienischen Anforderungen gerecht wird. Die Hauptarbeiten konzentrieren sich naturgemäss auf die Sommermonate. Vierzehn-Stunden-Arbeitstage sind während dieser Zeit keine Seltenheit! Die vielfältigen Aufgaben setzen Knowhow in vielen Bereichen voraus. Dazu zählen Kenntnisse auf technischem und chemischem Gebiet ebenso wie umfassendes Wissen, das für die Rasenpflege und für Reinigungsarbeiten benötigt wird. Darüber hinaus werden Menschlichkeit und Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Besuchern jeden Alters gefordert.

Das Team besteht aus den vier Bademeistern René Ott, Stefan Büchel, Michael Müller und Kurt Kobler sowie der «guten Fee» an der Kassa, Gaby Büchel.

Die Zusammenarbeit im Team, aber auch mit dem Verwaltungsrat, dessen Präsidenschaft abwechselungsweise für vier Jahre vom Vaduzer Bürgermeister und vom Schaaner Vorsteher – derzeit ist Daniel Hilti Präsident – wahrgenommen wird, funktioniert problemlos. Sie gestaltet sich freundlich, flexibel und unbürokratisch.



Eine zentrale Aufgabe von Bademeister René Ott ist die Überwachung und Kontrolle der technischen Anlagen.



Optische und chemische Prüfung der Wasserqualität durch Stefan Büchel.



Michael Müller sorgt für hygienisch saubere Garderoben und WC-Anlagen.



Im Schwimmbad Mühleholz mit Schwimmbecken, Sprungturm, Erlebnisbad und Planschbecken mit Wasserspieleinrichtungen für die Kleinen haben alle viel Spass.

Die wichtigsten Aufgaben des Schwimmbad-Teams

- Becken reinigen und Umgebung reinigen
- Wasserqualität überprüfen und messen
- Technische Anlagen überprüfen, Reparaturen durchführen
- Kabinen und WC-Anlagen reinigen
- Rasen, Beete, Hecken und Bäume pflegen
- Spielgeräte kontrollieren
- Badeaufsicht (Sicherheit und Baderegeln)
- Erste Hilfe leisten
- Administrative Aufgaben (Einsatzpläne, Stundenpläne)

WAHL DER GESCHÄFTS- PRÜFUNGSKOMMISSION



Peter Ospelt (FBP)
828 Stimmen



Michael Hagen (VU)
686 Stimmen



Wolfgang Strunk (VU)
629 Stimmen

Am 17./19. Juni fand die Wahl der Geschäftsprüfungskommission statt. Zwei der bisherigen Mitglieder, Peter Ospelt (FBP) und Michael Hagen (VU), stellten sich der Wiederwahl. Für den dritten Sitz kandidierte neu Wolfgang Strunk (VU). Die FBP-Ortsgruppe nominierte nur einen Kandidaten, weil sie den Standpunkt vertritt, dass die Kontrolle der Gemeindegeschäfte mehrheitlich der Opposition überlassen werden sollte. Wir gratulieren recht herzlich zur Wahl.

Stimmberechtigte	2'560
Wahlbeteiligung	69.2 %
Parteistimmen FBP	2'287
Parteistimmen VU	1'982
Wahlzahl zur Mandatsverteilung	1'068
Mandate FBP	2*
Mandate VU	1

* Da die FBP nur einen Kandidaten zur Wahl stellte und ihr nun zwei Mandate zustehen, gilt gemäss Art. 80, Abs. 3 Gemeindegesetz, der zweite Kandidat der VU als gewählt.

Abstimmung über das Partnerschaftsgesetz

Das Partnerschaftsgesetz wurde in Vaduz mit deutlicher Mehrheit angenommen. Mit 70.6 % Ja-Stimmen sprachen sich die Wähler klar für das neue Gesetz aus. Die Stimmbeteiligung betrug 71.4 %. Landesweit lag der Anteil der Befürworter bei 68.8 % bei einer Stimmbeteiligung von 74.2 %.

NEUE GEMEINDEHILFSPOLIZISTEN



Florian Herrmann



Jakob Albin Hoop

Der Gemeinderat hat am 24. Mai 2011, auf Antrag der Securitas (Liechtenstein) AG, deren Mitarbeiter Jakob Albin Hoop und Florian Herrmann als neue Gemeindehilfspolizisten gewählt. Sie ersetzen per sofort die aus den Diensten der Securitas ausgetretenen Adriana Tomasoni und Dominique Eberle.

Die Gemeindehilfspolizisten haben den Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Gemeindepolizei und dem Bürgermeister die Nachtwache und die Sommernachtwache in Vaduz zu gewährleisten. Auch ist es ihnen erlaubt, bei Verletzung der Strassenverkehrsordnung (insbes. bei Parkplätzen) Ordnungsbussen im Namen der Gemeinde Vaduz auszustellen. Wir wünschen den neuen Gemeindehilfspolizisten viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Aufgabe.

UNTERZEICHNUNG BAURECHTSVERTRAG

08 09

Zwischen der Gemeinde Vaduz und der First Advisory Group konnte am 13. Mai 2011 ein Baurechtsvertrag fixiert werden. Die Vertragsunterzeichnung erfolgte durch Bürgermeister Ewald Ospelt, Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und den Sharing Partnern der First Advisory Group, Frau Angelika Moosleithner und Herrn Iwan J. Ackermann.

Die FIRST plant auf dem vertragsgegenständlichen Grundstück innerhalb von Vaduz einen umfassenden Büro- und Dienstleistungskomplex für die Bereiche der Vermögensberatung, des Wealth Planning, der Asset Protection, des Versicherungswesens, der Rechtsberatung sowie für andere branchenaffine Gewerbe zu errichten.

In einer ersten Baustufe werden ca. 190 Arbeitsplätze an dem neuen Standort «Wuhrstrasse» (Parzelle Nr. 2440, «Mölihölzli») zusammengezogen. Mittels eines Architekturwettbewerbs wurde Mitte Juni ein Siegerprojekt prämiert. Es soll ein hochwertiges und zweckmässiges Gebäude errichtet werden, welches den Mitarbeitern der FIRST, aber auch branchenverwandten Unternehmen modernsten Raum zum Arbeiten ermöglichen wird.

First Advisory Group

Die First Advisory Group, Vaduz, ist eines der traditionsreichsten Finanzdienstleistungsunternehmen Liechtensteins, mit Standorten in Vaduz, Zürich, Genf, Singapur und Hong Kong. Das 1954 gegründete Unternehmen ist in verschiedenen Bereichen des Wealth Planning tätig und nennt weder eine Bank ihr eigen noch verwaltet sie selbst Vermögen. Der Kunde profitiert von einer unabhängigen Beratung ohne Interessenkonflikte.



(v.l.): Iwan J. Ackermann, Angelika Moosleithner, Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und Bürgermeister Ewald Ospelt freuen sich über die Fixierung des Baurechtsvertrages.

TENNISANLAGE IM BANNHOLZ UMFANGREICH SANIERT



Am 28. Mai 2011 eröffnete der Tennisclub Vaduz (TCV) nach einer achtmonatigen Umbauzeit die sanierte Tennisanlage im Bannholz. Der TCV hat sich in den vergangenen 86 Jahren vom exklusiven Club für wenige Auserwählte zu einem für jedermann zugänglichen Sportclub der Gemeinde gewandelt. Der TCV zählt heute über 420 Mitglieder und ist in der Jugendbetreuung und Jugendförderung sehr engagiert.

Am 20. April 2010 genehmigte der Gemeinderat für das überarbeitete Bauvorhaben «Erneuerung Tennisanlage im Bannholz» einen Verpflichtungskredit von CHF 1'062'000.–. Die Arbeiten umfassten die fachgerechte Instandstellung der Plätze mit Grundaufbau, Be- und Entwässerung, Belagsaufbau sowie die Umgebungsarbeiten mit Anpassung der Böschung, Platzbeleuchtungsmasten, Platzeinfassungen und -umzäunungen. Dank des Einbaus eines hochwertigen Wurzelschutzes soll künftig das Ausbreiten des Wurzelwerks in die Tennisplätze verhindert werden. Anpassungen gab es auch bei den Erschliessungsbereichen, die nun behindertengerecht angelegt sind. Die bestehende Zuschauertribüne wurde saniert und mit den notwendigen Sicherheitsvorrichtungen, wie Schutzgeländer, ergänzt.

Das Clubhaus erfuhr innerhalb der bestehenden Bausubstanz Änderungen und Erneuerungen in den Garderoben und Sanitäranlagen, im Restaurant sowie im Küchen- und Lagerbereich. Die Gebäudeaussenhülle wurde nur leicht saniert. Die Dachrinnen und Dachwasserfallrohre mussten aufgrund erheblicher Korrosionsschäden durch neue ersetzt werden. Zudem schaffte der TCV für den Unterhalt der Plätze und der Umgebung einige zusätzliche Geräte und Materialien an.



Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und Pit Brühwiler, Präsident des Tennisclubs Vaduz, nahmen die Neueröffnung vor.

«EINBLICK» IN UNSEREN TIEFBAU

10 11

Die weltweite Krise sorgte auch bei der Gemeinde Vaduz für umfassende Beratungen im Zusammenhang mit dem Budgetprozess 2011 sowie der Finanzplanung 2011 bis 2015.

Eine zeitgemässe Infrastruktur ist ein Standortfaktor. Die Investitionen sind eine rollende Planung, in welcher die verschiedenen Tiefbauprojekte zu priorisieren sind. Für die laufenden Projekte im Jahr 2011 sind insgesamt CHF 9.8 Mio. budgetiert worden. Die Investitionen lagen in den letzten 20 Jahren im Durchschnitt bei CHF 10.5 Mio. pro Jahr, in Spitzenjahren über CHF 14 Mio. Der Durchschnitt der Investitionen der letzten fünf Jahre lag beispielsweise bei CHF 11.9 Mio.

Im Wesentlichen werden im Budgetjahr 2011 nachfolgende Projekte realisiert:

- Landstrasse, Drechslergasse bis Feldstrasse
- Brandiserweg
- Grasiger Weg
- Bünt, Baulanderschliessung
- Egertastrasse, Asphalt Deckbelag
- Meierhofstrasse, Fortsetzung Schwefelstrasse bis Gemeindegrenze
- Reservoir Meierhof, Gemeinschaftsprojekt mit der Gemeinde Triesen
- Oberer Rüttigasse, Brücken und Belagssanierung

Im Weiteren werden auch die Generellen Planungen aus den Jahren 1995 der Abwasserentsorgung (Genereller Entwässerungsplan, GEP) sowie der Wasserversorgung (Generelles Wasserversorgungsprojekt, GWP) überarbeitet. Diese stellen wichtige, zentrale Grundlagen für künftige Tiefbauinvestitionen dar.



Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit ist die Sanierung der Mareestrasse abgeschlossen.

Abgeschlossene Tiefbauprojekte Mareestrasse

Die Bauarbeiten an der Mareestrasse dauerten rund eineinhalb Jahre und konnten Ende 2010 abgeschlossen werden. Mit der Sanierung des Strassenraums wurden auch die gesamten Werkleitungen wie Abwasser, Sauberwasser, Trinkwasser, Strassenbeleuchtung, Gas, Strom, Telefon und Kabelfernsehen erneuert. Augenfälligste Veränderung ist der neugestaltete Platz im Kreuzungsbereich Mareestrasse/Grasiger Weg. Hier hat der Grafschaftsbrunnen einen endgültigen Standort bekommen. Der Platz lässt dem Brunnen mit den ringsherum angeordneten kleineren Steinen aus allen sechs Oberländer Gemeinden grosszügigen Raum und Ruhebänke laden zum Verweilen im kleinen Park ein. Zum Brunnen, der anlässlich des Jubiläums «650 Jahre Grafschaft Vaduz»

von der Künstlerin Roswitha Schädler-Risch entworfen wurde, gibt eine Tafel weitere Informationen preis. Ebenfalls an einem neuen Ort ist das Kappile mit dem hl. Antonius zu finden. Es wurde am 31. Mai 2011 durch Dompfarrer Markus Degen eingeseignet.



Der Grafschaftsbrunnen am neuen Standort.

«EINBLICK» IN UNSEREN TIEFBAU



Einweihung des renovierten Kappiles am neugestalteten Platz im Kreuzungsbereich Maree-strasse/Grasiger Weg mit dem Grafschaftsbrunnen.



Sanierung Neufeldweg

Nur zwei Monate dauerten die Sanierungsarbeiten beim Neufeldweg im Herbst 2010. Der rund ein Kilometer lange Weg wurde auf eine Breite von drei Metern ausgebaut mit beidseitig befestigtem Bankett. Den für das Fundament benötigten Rüfekies stellte das Land Liechtenstein gratis zur Verfügung. Für die Deckschichten kamen Asphaltmischungen zur Anwendung, die einen hohen Anteil an Recyclingmaterial enthalten. Die Verwendung von Recyclingmaterial entspricht dem Massnahmenplan der Regierung vom Juni 2010. Ebenso trägt die Gemeinde damit dem Gedanken des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit Rechnung.

Der Neufeldweg erschliesst die angrenzenden landwirtschaftlichen Grundstücke, einen Landwirtschaftsbetrieb und die Schrebergärten. Er dient Fussgängern und Radfahrern als Schulweg und ist Teil des Fuss- und Radwegkonzeptes der Gemeinde Vaduz sowie als offizielle Mountainbikeroute «MB Rheintal-Route» eingetragen.

Tempo 30 «Im Mühleholz» umgesetzt

Um die vom Gemeinderat beschlossene Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung Tempo 30 für die Strassen «Im Mühleholz» und die Überprüfung der Geschwindigkeitsbegrenzung Tempo 30 im Mühleweg umzusetzen,

wurde eine Verkehrsuntersuchung in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Untersuchung und die darin empfohlenen Massnahmen stimmte die Bauverwaltung mit der AGRU Schulwegsicherung ab. Im Herbst 2010 begannen die Bauarbeiten, die bis Mitte Mai 2011 dauerten. Die ersten Eindrücke zeigen, dass die Massnahmen die gewünschte Wirkung erzielen und die Fussgänger die vorgesehenen Überwege annehmen. Damit konnte ein weiterer Beitrag zum Schutz der Fussgänger, Velofahrer und Kinder geleistet werden.

Eine der baulichen Veränderungen war die Höhersetzung des gesamten Kreuzungsbereiches Mühleweg/Rüfestrasse. Seit der Eröffnung des Studentenheims weist diese Kreuzung eine hohe Fussgängerfrequenz auf. Dank der erzielten Geschwindigkeitsreduzierung sind die Fussgänger nun besser geschützt. Weiters wurde der Fussgängerüberweg beim Mühle-



So präsentiert sich der Neufeldweg nach der Sanierung.



weg als Rampe ausgestaltet. Zusätzlich heben zwei Bäume die Fahrbahnverengung hervor. Abgesenkte Trottoirkanten erleichtern die Benutzung der Gehsteige mit Kinderwagen und Kindervelos. Eine Reduzierung der Geschwindigkeit wird ausserdem durch die aufgestellten Beruhigungsinseln und Pflanztröge erzielt.

Trinkwassertransportleitung Meierhof

Mit der im Frühjahr 2011 erstellten Trinkwasserleitung wird das Reservoir Schlosswald und das sich im Bau befindliche Reservoir Meierhof (1'500 m³) verbunden. Damit kann das Trinkwasser aus den Schneefluchtquellen in Malbun auch im neuen Reservoir Meierhof genutzt werden. Das Reservoir Meierhof ist ein Gemeinschaftsbauwerk der Gemeinden Vaduz und Triesen. Es deckt den Bedarf an Lösch- und Trinkwasser im Bereich Vaduz Süd auch in Zukunft optimal ab. Mit dem Einbau von Turbinen wird zusätzlich Energie gewonnen, die als Ökostrom positiv in die Energiestadtbewertung der Gemeinde Vaduz einfließt.

Die Trinkwasserleitung mit einer Länge von insgesamt 1'300 m verläuft durch den steilen und felsdurchsetzten Schlosswald. Dementsprechend anspruchsvoll gestalteten sich die Tiefbauarbeiten. Es galt, sehr steile Böschungen im Wald zu bewältigen. Die Baumaschinen und die zu verlegenden Rohre mussten mit Seilwinden gesichert werden. Der teilweise felsige Untergrund erforderte die Bearbeitung mit dem Abbauhammer oder sogar kleinere Felsprengungen. Dank der trockenen Witterung und der sehr guten Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Unternehmungen nahmen die Bauarbeiten nur rund zwei Monate in Anspruch.



Die Erhöhung des Kreuzungsbereichs Mühleweg/Rüfestrasse (oben) und die Verengungen zur Verkehrsberuhigung beim Mühleweg (unten) sind Massnahmen zur Schulwegsicherung.



Im steilen und felsdurchsetzten Gelände «Schlosswald» gestalteten sich die Tiefbauarbeiten für die Trinkwassertransportleitung Meierhof sehr anspruchsvoll.

SICHER RADFAHREN IM ALLTAG



Am Samstag, 21. Mai, beteiligten sich 18 Kinder mit ihren Eltern am Fahrradrkurs des VCL Verkehrs-Club Liechtenstein, der in Zusammenarbeit mit den Elternvereinigungen der Primarschulen Äule und Ebenholz und der Gemeindepolizei durchgeführt wurde; unterstützt von der Kommission für Unfallverhütung. Kinder wie Eltern lernten, wie sie auch schwierige Verkehrssituationen sicher meistern können. Die Eltern wurden sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Der Vorsitzende der Kommission für Schulwegsicherung, Gemeinderat Manfred Ospelt, begrüßte die Teilnehmer. Die erste Stunde bedeutete Theorie für Eltern und Fahrtechnikübungen für Kinder. Die Pausenverpflegung offerierten die Elternvereinigungen und die Gemeinde. Dann folgte die gegen 90 Minuten dauernde Quartierundfahrt in drei Gruppen. Die Strecke wurde so gewählt, dass viele sicherheitskritische Bereiche zu meistern waren: Linksabbiegen, Rechtsvortritt, Einfahren in Hauptstrassen, sicheres Kreiselfahren.

Radfahren im Strassenverkehr stellt an die Kinder andere Anforderungen als auf einem ruhigen Radweg. Sich mit dem Fahrrad sicher zu bewegen verlangt neben Wissen und Fahrtechnik vor allem viel Übung im Alltagsverkehr.

Die Eltern beurteilten den Kurs sehr positiv. Einige Kommentare: hervorragende Organisation, interessanter Vortrag, sehr gute und vor allem aufschlussreiche Quartierfahrt. Wir müssen noch fleissig üben im Alltagsverkehr. Der Kurs war sehr lehrreich. Wir haben beide profitiert.

VERKEHRSSCHULUNG MIT SPASSFAKTOR



Auf Einladung der Kommission Schulwegsicherung fand am 23. Mai eine Verkehrsschulung auf dem Parkplatz beim Rheinpark Stadion statt. Kinder der Primarschulen Ebenholz und Äule waren eingeladen, mit den Mini-Autos auf einem eigenen Parcours einige Runden zu fahren, um die vorgängig in der Theoriestunde gelernten Verkehrsregeln anzuwenden. Sie erfuhren, wie lang ein Bremsweg ist, mussten die Vortrittsregelungen anwenden und bei Rot an der Ampel warten. Die motorisierten, umweltfreundlichen Mini-Cars mit Benzinmotor funktionierten wie ihre grossen Vorbilder, waren jedoch auf 15 km/h begrenzt, um dem Sicherheitsaspekt Rechnung zu tragen.

TAGESSTRUKTUREN SIND ERWÜNSCHT

14 15

Im Juni 2010 beschloss der Gemeinderat, die Einführung von ausser-schulischen Tagesstrukturen zu forcieren. Deshalb wurde im November 2010 eine Bedarfserhebung bei 363 Haushalten betreffend ausser-schulischen Tagesstrukturen durchgeführt.

Unter «ausser-schulischen Tagesstrukturen» wird eine schul- sowie familienergänzende Betreuung für Kindergarten- und Primarschulkinder verstanden. Diese besteht aus einer Frühbetreuung inklusive Frühstück, aus einer Mittagsbetreuung inklusive Mittagstisch sowie aus einer Nachmittagsbetreuung inklusive «Zvieri». Einzelne Einheiten und Tage können von den Eltern frei gewählt und kombiniert werden. Die Tagesstrukturen werden nicht von einer Schule angeboten, sondern von ausser-schulischen Institutionen wie z. B. der Kindertagesstätte.

Dem gegenüber steht das dreijährige Projekt «Tagesschule» an der Primarschule Äule, das im August 2010 startete. Die Tagesschule Vaduz bietet neben dem regulären Unterricht eine ganztägige Betreuung von 7.30 bis 18.00 Uhr mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung an. Die Kinder der Tagesschule sind von Montag bis Freitag durchgehend anwesend. Damit hat die Gemeinde einen grossen Schritt in Richtung ganztägiger Beschulung und Betreuung gemacht.

Erhebungs-Resultate «ausser-schulische Tagesstrukturen»

Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 41% (150 von 363):

- Wie sich zeigte, nehmen 73% der Eltern regelmässig Betreuungspersonen in Anspruch, wobei die private Betreuung die bevorzugte Form der Betreuung ist, dicht gefolgt von der Tagesstruktur.
- Das grösste Bedürfnis besteht bei der Mittagsbetreuung (11.30 bis 13.30 Uhr), gefolgt von der Nachmittagsbetreuung.
- Ebenso besteht ein grosser Betreuungsbedarf während den Ferienzeiten.

Unsere Gesellschaft hat einen Wandel durchgemacht. Auch die Familien selbst haben sich verändert. Viele Frauen wollen nach ihrer Ausbildung im Beruf bleiben oder arbeiten Teilzeit, um so ihren Beitrag an das «Haushaltsgeld» zu leisten. Andere sind, z. B. durch Scheidung, alleinerziehend. Ebenso können immer mehr Familien in Liechtenstein nicht auf die Hilfe von «Nana» und «Neni» zurückgreifen, da sie aus einem anderen Land hierher gezogen sind.

Die Gemeinde Vaduz wird nun diverse Abklärungen betreffend Einführung von Tagesstrukturen vornehmen. Einer der wichtigsten Punkte ist sicher der Standort, da die Gemeinde die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen zur Verfügung stellen muss. Es wartet also viel Arbeit auf die Gemeinde und den Gemeindegemeinderat.

Eines hat die Bedarfserhebung klar ergeben: Tagesstrukturen sind in Vaduz erwünscht!



DAS JUGENDCAFÉ UND SEINE MÖGLICHKEITEN

Die Offene Jugendarbeit findet meist in Jugendtreffs statt. Die Gemeinde Vaduz bietet mit dem Jugendcafé Camäleon einen Treffpunkt mit vielen Möglichkeiten. Das Herzstück des Treffs ist das geräumige Jugendcafé. Obwohl dieses nur aus einem grossen Raum besteht, bietet es durch die Aufteilung in verschiedene Bereiche sehr unterschiedliche Möglichkeiten.

Ganz hinten, gleich neben dem Büro des Leitungsteams, befindet sich die Internet-Ecke. Dort stehen vier Computer zur freien Verfügung. Natürlich wird der Zugriff auf unerlaubte Inhalte durch entsprechende Software unterbunden.

Darauf folgt eine gemütliche Chill- und Lese-Ecke mit Sofas und vielen aktuellen Zeitschriften und Büchern.

Auf einem Podest thront ein grosser Flatscreen, welcher vor allem mit der PlayStation 3 benutzt wird. Dort sind vor allem Fussball- und Auto-Games sehr gefragt.

Natürlich dürfen die Standard-Utensilien eines Jugendtreffs nicht fehlen. Ein Billardtisch und ein Tischfussball-Tisch stehen zur freien Benutzung bereit.

Der Fussballtisch muss aber jeden Mittwoch unserem Mittwoch-Abend-Dinner weichen. Dann wird gekocht und anschliessend gemeinsam gegessen.

Für das leibliche Wohl mit warmen und kalten Snacks, Softdrinks und feinen alkoholfreien Drinks sorgt unsere Bar-Crew.

Dieses Angebot wird durch weitere Räume ergänzt. Über den Bandraum und unser Demo-Studio haben wir schon öfter berichtet. Auch über die Event-Halle war im letzten «Einblick» zu lesen. Diese Halle wird aber auch gerne zum Tischtennispielen verwendet.

Für die Mädchen wird es demnächst ein besonderes Angebot geben. Der Mädchenraum wird reaktiviert. Die Mädchen sind bereits eifrig mit der Umgestaltung beschäftigt.

Im Sommer verlegen wir unser Café gerne ins Freie, wo die Jugendlichen mit einem kühlen Getränk die Sonne geniessen und mit Kolleginnen und Kollegen tratschen.

Camäleon Öffnungszeiten

Mittwoch, 16.00-21.00 Uhr

Freitag, 17.00-22.00 Uhr

Samstag, 14.00-22.00 Uhr

Sonntag, 14.00-18.00 Uhr

In den Sommerferien bleibt das Camäleon vom 1. bis 16. August geschlossen.

VERSICHERUNGSPORTFOLIO ANGEPASST – PRÄMIENEINSPARUNG VON RUND 34'000 FRANKEN

16 17

Die Gemeinde lässt periodisch ihr Versicherungsportfolio als Ganzes oder Teile davon durch unabhängige Versicherungsspezialisten auf Aktualität und Funktionalität überprüfen. Dies mit dem Ziel, auf dem freien Markt bessere, eventuell neuartige Leistungen zu günstigen Prämien einkaufen zu können. Die letzte Aktualisierung der Versicherungen fand in den Jahren 2004/2005 statt.

Mit Beschluss des Gemeinderates vom 15. Juni 2010 erhielt eine Brokerunternehmung den Auftrag zur Ausschreibung der nachstehend aufgeführten Versicherungen:

- Haftpflichtversicherungen
- All-Risk-Sachversicherung
- Unfallversicherungen
- Motorfahrzeugversicherungen

Es folgten verschiedene Projektschritte wie:

- Überprüfung und Bewertung der vorhandenen Risiken
- Festlegung der Risikopolitik
- Formulierung und Festsetzung des Versicherungsbedarfs
- Erstellen der Ausschreibungsunterlagen
- Durchführung der Ausschreibung nach dem ÖAWG
- Auswertung der Angebote und Umsetzung der Resultate

Bis zur Offerteinholung galt es, die verschiedenen Projektschritte in enger und zeitintensiver Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern und zuständigen Mitarbeitern der Gemeinde umzusetzen.

Fristgerecht wurden alle bestehenden Versicherungspolicen auf den 31. Dezember 2010 gekündigt. Anschliessend genehmigte der Gemeinderat den Abschluss der neuen Versicherungsverträge mit in Vaduz vertretenen Versicherungsgesellschaften. Dank der neuen Verträge erhält die Gemeinde nun die gleichen bis besseren Leistungen zu tieferen Prämien wie bisher. Gegenüber der letzten Neuausschreibung in den Jahren 2004/2005 ergab sich eine Prämienreduktion von CHF 34'000.–. Das Gesamtprämienvolumen beläuft sich auf CHF 342'000.–.

Im Vergleich zur Neuausschreibung im Jahre 1999, kurz nachdem der Versicherungsmarkt liberalisiert wurde, fällt die Prämieneinsparung eher bescheiden aus. Damals konnte mit einer Neuausschreibung eine Prämienreduktion von rund CHF 160'000.– (50 % des gesamten Volumens) erreicht werden. Der Vergleich hinkt natürlich, da in den letzten zehn Jahren der Versicherungsbedarf wieder gestiegen ist und der Wettbewerb derartige Spielräume wie in den Anfangszeiten nicht mehr zulässt.



OFFIZIELLE ERÖFFNUNG DER «ALTEN RHEINBRÜCKE» ZWISCHEN VADUZ UND SEVELEN



Am 2. Juli 2011 um 11.00 Uhr wird nach erfolgreich abgeschlossener Sanierung die «Alte Rheinbrücke» zwischen Vaduz und Sevelen offiziell und würdevoll eröffnet.

Brücken sind Symbol einer sicheren Verbindung, ermöglichen wirtschaftliche, soziale, kulturelle Beziehungen und stehen für Gemeinsamkeiten. Im übertragenen Sinne steht unsere «Alte Rheinbrücke» deshalb für ein traditionsreiches, nachhaltiges, schweizerisches und liechtensteinisches Miteinander. Gestern, heute und auch in Zukunft.

Die nun sanierte Rheinbrücke wurde anno 1870 erbaut und erlebte manchen Sturm und etliche Hochwasser. 1901 wurde sie aufgrund gravierender Altersschwächen abgebrochen und durch eine neue Brücke ersetzt. Beim Wiederaufbau ist bewusst auf die Verwendung der ursprünglichen Pfeiler geachtet worden. Sie trotzte auch dem Rheinhochwasser von 1927 und allen anderen Zeitercheinungen. Seit 1981 steht die Holzrheinbrücke, übrigens die letzte ihrer Art, unter Denkmalschutz. In den Jahren 2009 bis 2011 wurde sie nun komplett saniert und strahlt in neuem Glanz.

Eröffnungsfeier «Alte Rheinbrücke»

Samstag, 2. Juli, 11.00 Uhr

Gemeinde Sevelen, www.sevelen.ch

Gemeinde Vaduz, www.vaduz.li

«AUF DEM BAU GEHT ETWAS VORWÄRTS!»

Mit Martin Noser, qualifizierter Teilnehmer an der Berufsolympiade in London, im Gespräch

18 19



«Es gibt keinen schöneren Beruf als Maurer!», sagt einer, der es wissen muss. Martin Noser hat nämlich auch schon das Gegenteil erlebt und ist vor einigen Jahren aus einer Berufslehre zum Kaufmann ausgestiegen, die ihm überhaupt nicht zugesagt hat. Nachdem sich der ehemalige KV-Lehrling von seiner Stelle verabschiedet hatte, ging er als Handlanger auf den Bau. Ein Jahr später begann er die Lehre als Maurer und schloss diese mit einer Durchschnittsnote von 5,0 erfolgreich ab. Jetzt, ein Jahr später, steht Martin Noser kurz vor der Teilnahme an der Berufsolympiade in London, dort wo sich die besten Berufsleute der Welt messen.

Damals auf der Bank habe er am Abend nicht gesehen, was er geleistet hat. «Auf dem Bau ist das ganz anders. Da geht etwas vorwärts! Es ist ein tolles Handwerk. Ich bin den ganzen Tag an der frischen Luft und habe am Abend die nötige Bettschwere», lacht Martin.

Und wie kommt Martin Noser dazu, an der Berufsolympiade mitzumachen? Unbedingte Voraussetzung dafür ist natürlich die Freude am Beruf. Daniel Wolfinger, ein ehemaliger Experte, den Martin als Leiter eines Maurerkurses kennengelernt hat, konnte sein Interesse wecken. Später nahm Martin Noser an Informationsveranstaltungen teil und hat schliesslich sein Interesse bei Worldskills Liechtenstein konkret

angemeldet. Nachdem der 22-Jährige ein Probeobjekt erfolgreich gemeistert hat, bereitet er sich inzwischen gemeinsam mit seinem Experten Dietmar Wohlwend intensiv auf die Berufsolympiade im Oktober vor. Trainiert wird mit Hilfe von Plänen früherer Wettbewerbe. Zur Vorbereitung zählen auch ein Trainingslager in Malbun sowie ein mentales Training bei der Hilti AG.

Die Teilnehmer werden insgesamt 22 Stunden Zeit haben, die Aufgabenstellung umzusetzen. Das ist in der Regel ein Mauerwerk mit einem vorstehenden oder einem zurückversetzten Bild. Martin hat ein gutes Gefühl: «Die Vorbereitungen laufen gut. In jenen Bereichen, wo ich noch nicht so sattelfest bin, kann ich mich zusehends verbessern.» Die Erwartungen des Olympiateilnehmers sind klar: Er will so gut wie möglich abschneiden! Ob es zu einer Edelmetall-Medaille oder für ein Leistungsdiplom reicht, steht in den Sternen geschrieben. «Allein die Teilnahme ist schon eine Auszeichnung!», davon ist der grossgewachsene Maurer überzeugt.



VOM BÜRGERHEIM ZUM LANDESSPITAL

Die Entwicklung der medizinischen Grund- und Erstversorgung in Liechtenstein

Die wirtschaftliche Lage in unserem Land war katastrophal, damals in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Entsprechend war es auch um das Gesundheitswesen schlecht bestellt. Es gab weder einen ausgebildeten Arzt noch eine Hebamme. Landvogt Menzinger sprach von «vielen grippelhaften Kindern und vernachlässigten Weibern». Die Pockenepidemie von 1796 zeigt eine traurige Bilanz: Allein in Balzers und Schaan starben 182 Personen, darunter viele Kinder. Erst als 1801 Gebhard Schaedler und 1813 Ludwig Grass ihre ärztliche Praxis eröffneten, zeichnete sich eine Wende ab. Unter anderem wurde die Pockenschutzimpfung obligatorisch eingeführt.

Im Zuge der Gründung des Armenfonds 1845 war erstmals die Rede von einem Landesspital. Doch nach dem katastrophalen Rheineinbruch von 1846 war zunächst nicht an ein entsprechendes Bauprojekt zu denken. Auf Initiative des damaligen Landtagspräsidenten Dr. Karl Schädler wurde 1867 im Landtag über ein Landesspital abgestimmt. Nur fünf Abgeordnete stimmten dafür. Abgelehnt!

Armenhäuser statt zentraler Lösung

1869 sprach sich der Landtag einstimmig für den Bau sogenannter Armenhäuser in den Gemeinden aus. Eine zentrale Lösung war weiterhin kein Thema! Auch Vaduz errichtete 1892 ein Armenhaus bzw. das Bürgerheim.

Fürst Johannes stellte 1884 anlässlich seines 25-jährigen Regierungsjubiläums eine Spende für ein Krankenhaus – er nannte es «Landessiechhaus» – in Aussicht. Dieses sollte in der Nähe des Armenhauses im Schaaner Resch entstehen. Der Landtag lehnte ab.

Es dauerte weitere 30 Jahre bis Landtagspräsi-



dent Dr. Albert Schädler die Thematik Landesspital wieder aufgriff. Eine Kommission wurde bestellt, welche 1917 einen Antrag «zur Errichtung eines Landeskrankenhauses» einbrachte. Nach langem Hin und Her, Für und Wider, legte der Abgeordnete Dr. Wilhelm Beck dem Landesverweser von Imhof nahe, Fürst Johannes um finanzielle Unterstützung zu bitten.

Grosszügige Spende von Fürst Johannes

Der Fürst erklärte sich bereit, das Vorhaben auf seine Kosten zu errichten und darüber hinaus

50'000 Kronen bzw. die Zinsen des Betrages zur teilweisen Deckung der Betriebskosten bereitzustellen.

Der Standort des Landesspitals gab in der Folge noch zu reden. So wurde auch das spätere Waldhotelareal als Bauplatz ins Auge gefasst. Doch schon bald wurde mit dem Aushub auf Dux in Schaan begonnen. Die totale Geldentwertung im Zuge des Ersten Weltkrieges machte das Bauvorhaben von heute auf morgen zunichte. Land und Bevölkerung verarmten sozusagen über Nacht.

Der Ursprung des Landesspitals im Bürgerheim

Landesphysikus Dr. Felix Batliner richtete in den frühen 1920-er Jahren in aller Stille eine Krankenabteilung und eine Geburtsstation im Vaduzer Bürgerheim ein. Der Ursprung des Landesspitals! Die Barmherzigen Schwestern von Zams – sie leiteten das Haus schon zuvor – übernahmen die Krankenpflege. 1925 veranlasste Dr. Batliner den Einbau einer Röntgenanlage – für damalige Verhältnisse eine Sensation und ein Zeichen des Fortschritts.

Mit dem nordseitigen Anbau von 1931 erhielt das Bürgerheim im ersten Stock einen Operationssaal und im zweiten Stock ein Gebärzimmer. Dies war mehr oder weniger die Ausstattung des «Bürgerheimspitals» bis Ende der 1970-er Jahre.

Neben Chirurgen vom Stadtspital Feldkirch, die für mittlere und grössere Eingriffe gerufen wurden, operierten insbesondere Dr. Otto Schädler, Landesphysikus Dr. Martin Risch, Dozent Dr. Max Ospelt, Dr. Rudolf Rheinberger und Dr. Otto Hasler während mehreren Jahrzehnten im Vaduzer Spital. Unterstützt wurden die Mediziner von den bestens ausgebildeten Barmherzigen Schwestern aus Zams, welche, so Dr. Rheinberger «... in Tag und Nachtarbeit fast Übermenschliches geleistet haben.»

Dr. Philipp Bauer Stiftung als Schlüssel zur Zukunft

1949 war unter Bürgermeister David Strub ein Spitalaufonds (später Dr. Philipp Bauer Stiftung) ins Leben gerufen worden, welchem die 1963 verstorbenen Eheleute Philipp und Julie Bauer-Reichert rund 5 Millionen Franken zukommen liessen. Ein Schlüsselereignis für die Zukunft des Landesspitals.

Bereits Mitte der 1950er-Jahre wurde die Spitalfrage wieder ein öffentliches Thema, denn die damaligen Verhältnisse entsprachen ganz und gar nicht mehr den Anforderungen eines modernen Krankenhauses. 1956 – anlässlich des 50. Geburtstages von Fürst Franz Josef II. – versprach der Landtag in einer Resolution, sich der Spitalfrage anzunehmen. Kurz danach bildete der Liechtensteinische Ärzteverein eine Spitalstudienkommission, die der Regierung schon 1957 ein grobes Krankenhauskonzept unterbreitete.

Vom provisorischen Anbau zum Neubau

In den Jahren 1970/71 wurde schliesslich der Ausbau «Süd» als Notlösung verwirklicht. Der Anbau brachte zwar deutliche Verbesserungen, so beispielsweise zusätzliche Betten, einen neuen Raum für die Krankenhausverwaltung und verbesserte Sanitäreinrichtungen, aber es war ein Provisorium.

Es folgten Jahre der Diskussionen für oder gegen einen Krankenhausneubau, Jahre der Evaluation, des Abwägens, der Konzepte und des Verhandelns zwischen Land und Ge-

meinde. Standort-, Planungs- und Finanzierungsfragen beschäftigten Kommissionen und Politiker gleichermassen. Eine Gemeindeabstimmung unter Bürgermeister Hilmar Ospelt, an welcher sich die Stimmberechtigten mit 95,66 % deutlich für einen Neubau aussprachen, verhalf dem Landesspital 1977 endgültig zum Durchbruch. Der Landtag stimmt dem Projekt mehrheitlich mit 9:6 Stimmen zu. Ein Referendum gegen den Verpflichtungskredit von 2,9 Millionen Franken für eine Geschützte Operationsstelle GOPS wurde auf Landesebene mit 54,4 Prozent abgelehnt.

Eröffnung des Spitalneubaus am 17. Oktober 1981

Im November 1977 wurde mit dem Rückbau des Bürgerheimspitals begonnen, der Neubau des Landesspitals wurde im Frühjahr 1978 in Angriff genommen. Innerhalb von drei Jahren konnte das Liechtensteinische Landesspital im Rahmen der budgetierten 9,5 Millionen Franken realisiert und im Mai 1981 bezogen werden. Die offizielle Eröffnung folgte am 17. Oktober 1981.

Die Donatoren des Liechtensteinischen Landesspitals

- 1930 Errichtung der Fürstin Elsa Stiftung als Hilfsfonds für Pflege- und Behandlungskosten
- 1931 Anbau Nord mit Operationssaal und Gebärstation. Grösstenteils finanziert durch Baron Waldhausen
- 1932 Anbau Liegehalle Süd. Finanziert durch Fürstin Elsa
- 1963 Philipp und Julie Bauer-Reichert erhöhen den Spitalfonds testamentarisch
- 1975 Legat von Conrad und Anna Jenny-Jenny

NEUBAU SICHERT ZUKUNFT DES LANDESSPITALS

Gemeinderat begrüsst Verbesserung der räumlichen Verhältnisse

In den Jahren 1978 bis 1981 erstellte die Gemeinde Vaduz den Neubau des Krankenhauses Vaduz. Am 4. Dezember 1998 vereinbarten das Land Liechtenstein und die Gemeinde Vaduz, dass das von der Gemeinde Vaduz auf ihrem Grundstück errichtete Krankenhaus künftig von einer öffentlich-rechtlichen Stiftung des Landes auf der Basis eines selbständigen und dauernden Baurechts übernommen und weiter betrieben wird. Am 01. Januar 2000 ist die Trägerschaft auf das Land Liechtenstein übergegangen. Seither wird das ehemalige Krankenhaus Vaduz als Liechtensteinisches Landesspital geführt.

An der Sitzung vom 2. Dezember 2008 behandelte der Gemeinderat eine das Baurecht betreffende Anfrage des Liechtensteinischen Landesspitals. In seiner Stellungnahme begrüsst er das Vorhaben, die räumlichen Verhältnisse des Liechtensteinischen Landesspitals zu verbessern und erklärte sich mit einer Erweiterung oder einem Neubau am bisherigen Standort im Grundsatz einverstanden. Es liegt auch im Interesse der Gemeinde Vaduz, den Betrieb des Liechtensteinischen Landesspitals am bisherigen Standort langfristig abzusichern.

Neubau am heutigen Standort

An der Landtagssitzung vom 28./30. Juni 2011 ist eine für unser Land und für unsere Gemeinde wichtige Entscheidung gefallen. Auf Punkt sieben der Tagesordnung stand die Genehmigung des Verpflichtungskredites für den Ersatzneubau des Landesspitals am heutigen Standort. Bei Redaktionsschluss lag das Abstimmungs-Ergebnis zwar noch nicht vor. Wir gehen jedoch davon aus, dass eine positive Weichenstellung für die Zukunftssicherung des Liechtensteinischen Landesspitals erfolgte.

Seit dem Neubau des Spitals Vaduz sind 30 Jahre vergangen. Die Medizintechnik, die spitalärztlichen Konzepte und das öffentliche Gesundheitswesen haben sich in grossen Schritten weiterentwickelt. Wie die Spitäler in unseren Nachbarregionen, ist auch das Landesspital in die Jahre gekommen. Bauliche Erneuerungen stehen daher an, hier und dort.

Zentrum des Gesundheitsnetzes

Das Landesspital ist heute das Zentrum des parallel dazu entstandenen Gesundheitsnetzes Liechtenstein. Dazu gehören u.a. die Gemeindekrankenpflege (Spitex), die Alters- und Krankenpflege (LAK), die spitalärztliche Notversorgung rund um die Uhr, der LRK-Rettungsdienst und die Arztpraxen im Lande und die Belegärzte am Spital.



Auf der Basis des Leistungsauftrages der Regierung aus dem Jahre 2008 wurden im vergangenen Jahr mehr als 2'500 Patienten stationär behandelt, gegen 200 Kinder, also über die Hälfte aller Neugeborenen aus dem Land, erblickten hier das Licht der Welt. Die Zahl der ambulanten Patienten stieg auf rund 9'800 an!

Neubau gewährleistet medizinische Grundversorgung

Neben den medizinischen und pflegerischen Leistungen wird insbesondere auch die räumliche Nähe des Spitals geschätzt. Und zwar nicht nur von älteren Patienten und ihren Besuchern. Denn «Nähe heilt», und gepflegt wird man bei Bedarf lieber dort, wo man sich daheim fühlt. Kranke und pflegebedürftige Menschen sind kein Exportgut.

Mit dem Neubau am heutigen Standort und in der heutigen Grössenordnung ist die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung weiterhin gewährleistet. Und die bestehende Zusammenarbeit mit den Spitälern der Region – von Grabs bis Feldkirch – kann noch weiter ausgebaut werden.

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Neben diesen sozialen Aspekten sei auch die volkswirtschaftliche Bedeutung erwähnt. 2010 beschäftigte das Landesspital 166 Frauen und Männer, davon mehr als 100 mit Wohnsitz im Lande. Aus dem täglichen Betrieb des Hauses fliessen jährlich bedeutende Millionenbeträge in die (vornehmlich gewerbliche) Wirtschaft unseres Landes zurück. Umgelegt auf weitere 30 Jahre, ist der Verpflichtungskredit von rund 80 Mio. Franken (= weniger als 3 Mio. pro Jahr) eine vergleichsweise kleine Investition für ein grosses und nachhaltiges Sozialwerk.



KONGRESS DER GEMEINDEN UND REGIONEN EUROPAS

Liechtensteiner Vertreter bestellt



Die Regierung hat Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und Donath Oehri, Gemeindevorsteher von Gamprin, für die Amtsperiode 2011 bis 2015 als Vertreter Liechtensteins im Kongress der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE) bestellt.

Eva Johann-Heidegger, Vizevorsteherin von Triesen, und Norman Wohlwend, Vorsteher von Schellenberg, werden als Ersatzmitglieder delegiert. Der KGRE ist neben dem Ministerkomitee und der Parlamentarischen Versammlung das dritte zentrale Organ des Europarats. Er ermöglicht den Erfahrungs- und Informationsaustausch unter den Vertretern von Gemeinden und Regionen und kümmert sich um die Umsetzung der Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung. In Liechtenstein trat die Charta am 1. September 1988 in Kraft. Die nächste Session des KGRE findet vom 18.-20. Oktober 2011 in Strassburg statt.

Auch Liechtenstein wurde im Jahr 2005 bereits einmal von einer KGRE-Delegation besucht. Dabei fanden sowohl Gespräche mit der Regierung als auch Besuche verschiedener Gemeindeverwaltungen statt.

Im daraus entstandenen Bericht wurde festgehalten, dass Liechtenstein die Bestimmungen der Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung grundsätzlich erfülle.

VADUZ ERLEBEN! – EIN PROGRAMM FÜR SENIOREN

Unter dem Motto «Vaduz erleben» organisiert die Seniorenkommission der Gemeinde für die Vaduzer Senioren ein Besuchs- und Besichtigungsprogramm. Es soll damit Gelegenheit geboten werden, Vaduzer Betriebe, Institutionen und Einrichtungen aus nächster Nähe kennen zu lernen. Im kommenden Herbst finden drei Besichtigungen statt (rote Infobox). Die Besuche finden jeweils am Mittwochvormittag statt und dauern etwa 2 Stunden. Ort und Zeit werden im Gemeindekanal und in der Landespresse bekanntgegeben. Falls ausreichend Interesse vorhanden ist, wird die Besuchsreihe nächstes Jahr fortgesetzt.

Besichtigungen im Herbst

Mittwoch, 28. September 2011

Früh am Tag schon Hochbetrieb.

Ein Besuch in der Bäckerei Konditorei Amann

Mittwoch, 26. Oktober 2011

Für den Winter gerüstet.

Zu Besuch im Gemeindewerkhof Vaduz

Mittwoch, 30. November 2011

Wo unsere Geschichte lagert.

*Besichtigung des neuen Landesarchivs,
mit speziellen Vaduzer Aspekten.*

**Alle Besichtigungen finden jeweils am
Mittwochvormittag statt.**

«EHRE DEM ALTER»-AUSFLUG IN DEN BREGENZERWALD

24 25

Programm

- 09.00 Uhr *Besammlung auf dem Parkplatz beim Rheinpark Stadion*
- 09.30 Uhr *Abfahrt mit Reisecars nach St. Gerold*
- 10.30 Uhr *Besichtigung der Probstei St. Gerold
Anschliessend Weiterfahrt nach Au*
- 12.30 Uhr *Mittagessen im Erlebnisgasthof «Ur Alp» in Au*
- 15.00 Uhr *Fahrt mit den Reisecars nach Bezau*
- 15.30 Uhr *Fahrt mit dem Wälderbähnle nach Schwarzenberg*
- 16.15 Uhr *Ankunft Schwarzenberg, Weiterfahrt mit Reisecars nach Vaduz*
- 18.00 Uhr *Eintreffen im Vaduzer-Saal, Abendessen mit Unterhaltungsprogramm*

Traditionsgemäss organisiert die Gemeinde Vaduz einen Tagesausflug für die Vaduzer Senioren. Das diesjährige Ziel am Freitag, 26. August 2011, ist der beliebte Bregenzerwald. Start ist um 9.30 Uhr beim Rheinpark Stadion (Besammlung um 9.00 Uhr). Für jene, die keine Fahrgelegenheit zum Parkplatz Rheinpark Stadion haben, steht der Citytrain bereit. Dieser fährt um 8.45 Uhr beim Busterminal unterhalb des Rathauses ab.

Die Seniorenkommission hat sich dieses Jahr etwas Besonders einfallen lassen. Reisecars bringen die Teilnehmer nach St. Gerold. Eine Führung durch die Sehenswürdigkeiten der Probstei vermittelt einen allgemeinen Eindruck vom historischen, kulturellen und religiösen Hintergrund und bringt die Idee näher, die hinter diesem besonderen Ort steht.

Anschliessend fahren die Reisetilnehmer weiter nach Au. Im Erlebnisgasthof «Ur Alp» ist für das Mittagessen aufgedeckt. Am Nachmittag geht die Fahrt weiter nach Bezau. Dort heisst es umsteigen! Denn der nächste Höhepunkt besteht in einer Nostalgiefahrt mit dem Bregenzerwälderbähnle von Bezau nach Schwarzenberg.

Die Rückfahrt mit den Reisecars erfolgt um 16.15 Uhr, damit die Teilnehmer pünktlich zum Abendessen in den Vaduzer-Saal zurückkehren. Für die Daheimgebliebenen, die zum Abendprogramm kommen, öffnet der Vaduzer-Saal um 17.30 Uhr die Türen. Wiederum hat sich die Seniorenkommission einiges einfallen lassen. Humorvolle Einlagen und der Auftritt der Seniorenmusik versprechen einen abwechslungsreichen und kurzweiligen Abend. Es besteht wiederum die Möglichkeit, nur am Abendprogramm teilzunehmen. Die entsprechende Wahlmöglichkeit kann auf der Antwortkarte, die mit der persönlichen Einladung Anfang August zugestellt wird, angekreuzt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohner von Vaduz mit Jahrgang 1947 und älter. Wir freuen uns schon heute auf einen abwechslungsreichen Tag.

60 JAHRE IM DIENST DER MITMENSCHEN

Der Samariterverein Vaduz feiert Jubiläum



Am 17. August 1951 im Beisein Ihrer Durchlaucht Fürstin Gina, Landesphysikus Dr. Martin Risch, Dr. Max Ospelt, Werner Geel und weiterer Persönlichkeiten ins Leben gerufen, zählte der Samariterverein Vaduz bereits im Gründungsjahr 31 Aktiv- und 64 Passivmitglieder. Anlässlich der konstituierenden Sitzung im Vaduzer Rathausaal wählte die Versammlung den fünfköpfigen Vorstand mit Elvira Wirtz als erster Präsidentin. Sie wird den Samariterverein Vaduz – es war der erste im Fürstentum Liechtenstein – in der Folge 28 Jahre lang leiten.

Samariter galten schon damals als selbstlose Helfer. Helfer, die als Ergänzung und Unterstützung von Ärzten und Krankenhäusern eine wichtige Rolle innerhalb des Gesundheitswesens im Land und in den Gemeinden wahrnehmen.

Selbst wenn die damaligen Aufgaben mit den heutigen durchaus vergleichbar sind, das Material, das Fachwissen und die Veranstaltungen, bei welchen die Samariter Einsatz leisten, haben sich völlig verändert. In den 1950er-Jahren wurden die Samariter beispielsweise zum «Porscherennen» oder zum Velorennen «Rund um Liechtenstein» aufgeboten. Symptomatisch für die spartanische Ausrüstung jener Zeit waren zum Beispiel die mit Drahtgeflecht überzogenen Tragbahnen. Als Konsequenz aus einem Unglück am Hahnsenspiel wurde bereits zwei Jahre nach Vereins-Gründung eine Gebirgsrollbahre für den Einsatz im Hochgebirge angeschafft, was als sehr fortschrittlich galt. Der Samariterverein Vaduz machte sich nach und nach einen Namen als jene Organisation, die bei Katastrophen, Unfällen oder im Krankheitsfall hilft. Alarmübungen, Feldübungen,

verschiedene Kurse, die Ausgabe von Krankemobilien, aber auch Einsätze im Ernstfall trugen dazu bei, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und die Akzeptanz und den Rückhalt in der Bevölkerung zu stärken.

Aus- und Weiterbildung der Mitglieder, die laufende Erneuerung der Ausrüstung und der Krankemobilien sind von elementarer Bedeutung für den Samariterverein. Katastrophenanhänger, Funkgeräte, Signaljacken oder das moderne Einsatzfahrzeug stehen beispielhaft für die kontinuierliche Modernisierung des Samaritervereins.

Der SVV hat sich zusehends auch in den Köpfen der Menschen etabliert. Sicherheitsverantwortliche von Firmen und Vereinen, aber auch die öffentliche Hand, haben die Bedeutung der Samariter längst erkannt, es gibt daher kaum noch eine Veranstaltung, wo die Samariter nicht Postendienst leisten.

Einer der Höhepunkte war 1978 der Bezug des neuen Samariterheims im Feuerwehrdepot, wo der Samariterverein seither zuhause ist. Grosse Herausforderungen stellten die Einsätze an der Hochzeit des Erbprinzenpaares 1967 dar, an den Kleinstaatenspielen 1999 und 2011, mehrere «Tage der offenen Tür», mehrere Grossübungen, zahlreiche Blutspendeaktionen mit bisher nahezu 10'000 Blutspendern oder die aktive Präsenz an grösseren und kleineren Sport- und Kulturanlässen.

Elvira Wirz war bis 1979 Präsidentin. Von 1979 bis 1993 führte Gertrud Verling den Samariterverein, gefolgt von Elisabeth Nigg. Sie übergab das Präsidentenamt 1996 an Xaver Frick. Seit 2011 leitet Markus Verling als 5. Präsident den Samariterverein Vaduz. Der Samariterverein Vaduz kommt nunmehr seit 60 Jahren seinen

vielfältigen und wertvollen Aufgaben nach. Damals wie heute stehen folgende Hauptaufgaben im Mittelpunkt der Samariter:

Postendienst

Die medizinische Erstversorgung im Falle eines unvorhergesehenen Unglücks kann im Extremfall über Leben und Tod entscheiden. Sie ist eine zentrale Aufgabe des Samaritervereins. Der Samariterverein leistet regelmässig Postendienst bei sportlichen, kulturellen oder gesellschaftlichen Anlässen. Im Jahr 2010 leistete der Samariterverein Vaduz an 56 Anlässen in 1074 Arbeitsstunden bei 296 Patienten Erste Hilfe.

Krankenmobilien

Der Samariterverein unterhält ein umfassendes Angebot an Krankenmobilien. Elektrische Krankenbetten, Rollstühle, Krücken, Gehschulen oder Badelifte können gegen einen kleinen Unkostenbeitrag leihweise bezogen werden.

Aus- und Weiterbildung

Die Fachkompetenz der Mitglieder des Samaritervereins ist von grosser Bedeutung. Sie wird durch laufende Aus- und Weiterbildung garantiert. Gleichzeitig bietet der Samariterverein Nothilfe-, Samariter- und BLS/AED-Kurse für die Öffentlichkeit, für Unternehmen, Vereine oder Schulen an.

Weitere Aufgaben

Zu den weiteren Aufgaben zählen beispielsweise die Einrichtung und Betreuung ständiger Samariterposten und Krankenmobiliemagazine sowie die Organisation und Durchführung der jährlichen Blutspendeaktion in Vaduz.

Der Samariterverein Vaduz im Jubiläumsjahr

Im Jubiläumsjahr zählt der SVV 31 Aktiv- und zehn Passivmitglieder sowie eine Ehrenpräsidentin und neun Ehrenmitglieder.

Vorstand: Markus Verling, Präsident; Peter Saler, Vizepräsident; Xaver Frick, Kassier; Daniel Benz, TK-Leiter; Sigried Saler, Material; Katja Wolf, Sekretariat

Mehr als 1000 Stunden Einsatz

Im abgelaufenen Jahr 2010 leisteten 19 Samariter in 56 Postendiensten 1'074 Stunden Einsatz. An 22 Kursen nahmen insgesamt 199 Personen teil.

Jubiläumsaktivitäten

Aus Anlass seines 60-jährigen Bestehens wird der Samariterverein Vaduz im August eine Broschüre publizieren, die die Aktivitäten des SVV beschreibt. Als flankierende Massnahme sind Beiträge in den Landeszeitungen geplant. Eine kleine Jubiläumsfeier findet am 20. August im engeren Kreis statt.

Spenden / freiwillige Zuwendungen

Der Samariterverein Vaduz ist zur Erledigung seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten im Dienste aller Menschen in Liechtenstein immer wieder auf Spenden angewiesen. Jede Zuwendung wird für die vielfältigen Aufgaben im Rettungswesen, für den Ausbau und Unterhalt des Krankenmobilienslagers, für das Postendienstwesen und für die ständige Weiterbildung der Mitglieder verwendet – damit sie auch in Zukunft für die sie erwartenden Aufgaben bestens gerüstet sind.

Ansprechpartner

Verein allgemein: Markus Verling, Präsident Tel. 233 38 71; email: sv.vaduz@samariter.li

Postendienste: Katja Wolf, Tel. 233 35 31; email: sv.vaduz@samariter.li

Kurse: Katja Wolf, Tel. 233 35 32; email: sv.vaduz@samariter.li

Krankenmobilien: Ursula Frick, Tel. 233 34 77; email: sv.vaduz@samariter.li

Mitglied werden!

Der SSV ist zur Sicherstellung seiner Aufgaben immer wieder auf motivierte Menschen angewiesen, die einen Teil ihrer Freizeit einsetzen. Auf Basis einer fundierten Grundausbildung im Verein und der laufenden Weiterbildung an den Kursen und den monatlichen Vereinsübungen erlernen die Mitglieder das Verhalten und den richtigen Umgang in Situationen, wo Menschen in Not geraten sind. Dieses Wissen bringt Sicherheit im Umgang mit solchen Situationen und bringt einen persönlich und privat weiter. Jeder ist irgendwann auf Hilfe angewiesen – je früher ein ausgebildeter Ersthelfer zur Stelle ist, je grösser die Chancen eines Verletzten, die Situation ohne grössere Folgeschäden zu überstehen.

Ist Ihr Interesse geweckt?

Interessierte melden sich bitte bei einem der Vorstandsmitglieder oder unter sv.vaduz@samariter.li

EINMALIGES AMBIENTE UND BEACH-FEELING IM STÄDTLE



Ein fixer Platz im Kalender des Vaduzer Sommers hat das bereits zur Tradition gewordene CEV-Satellite Beachvolleyballturnier auf dem Rathausplatz.

Nicht nur wegen dem Strand- und Urlaubsgefühl, sondern dank erstklassigen Beachduos hat das Turnier mit-ten im Städtle überregionales Ansehen gewonnen. Seit Jahren begeistert es mit einem unterhaltsamen Rah-menprogramm Jung und Alt von neuem.

In jeder der vergangenen sechs erfolgreichen Ausführungen des Beachturniers sind international bekannte Beachvolleyballer und -volleyballerinnen auf und neben dem Spielfeld zu sehen. So ist es nicht selten der Fall, dass man seinen Hunger in der kulinarischen und angebotsreichen Foodmeile auch mal neben einem erst-klassigen Spitzensportler in fast schon familiärer Atmosphäre stillt.

Für Unterhaltung und Stimmung sorgt ein DJ mit heissem Sound, der nicht nur die Tänzerinnen mit ihren Cho-reographien während den Spielpausen zum Toben bringt, sondern auch das Publikum in seinen Bann zieht. Das bereits zur Tradition gewordene Promiturnier mit bekannten Liechtensteiner Persönlichkeiten, welche ihr Kö-nen im Sand versuchen, darf im Unterhaltungsprogramm natürlich nicht fehlen. Bereits seit einigen Wochen steckt das mehrköpfige Organisationskomitee wieder tief in den Vorbereitungen, damit vom Mittwoch, 3. bis Sonntag, 7. August 2011 der einzig unsichere und nicht beeinflussbare Faktor des Turniers das Wetter bleibt.

41. INTERNATIONALE MEISTERKURSE

28 29

Die 41. Internationalen Meisterkurse Vaduz bieten auch heuer wieder ein hochkarätiges Programm. Dreizehn ausgewiesene Profimusikerinnen und -musiker unterrichten während den ersten beiden Juliwochen rund 120 Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt. Mehr Infos unter www.meisterkurse.li

Meisterkurse Klassik

Zahlreiche namhafte Musikerinnen und Musiker leiteten in den vergangenen vier Jahrzehnten Meisterkurse in der Sparte Klassik, so auch in diesem Jahr. Teilnehmer sind Musikstudentinnen und Musikstudenten, Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker sowie hochbegabte Jugendliche, die sich während der Sommerferien ausserhalb ihres gewohnten Umfelds und bei versierten Professoren intensiv weiterbilden möchten. Die Dozenten legen das entsprechende Kursprogramm im Voraus nur grob fest. Die konkrete Wahl des Kursinhaltes überlassen sie den Studentinnen und Studenten. In der Regel bereiten die Teilnehmer Werke vor, um dann im Einzelunterricht daran zu arbeiten. Dieses Jahr finden fünf verschiedene Meisterkurse in den Fächern Violine, Violoncello, Blockflöte, Harfe und Gesang statt.

Tango-Workshop

Das jüngste Kind der Meisterkurse ist der Bereich Tango, in dessen Rahmen 2006 und 2008 Kurse in den Fächern Streichinstrumente, Bandoneon, Gitarre, Klavier, Blasinstrumente, Gesang und Percussion mit grossem Erfolg durchgeführt wurden. Hier werden die Teilnehmer sowohl einzeln als auch in Ensembles unterrichtet, wobei der Arbeit in Gruppen verschiedener Grössen und Besetzungen besonderes Gewicht beigemessen wird. Die Studentinnen und Studenten erlernen tangotypische Spieltechniken und studieren die entsprechende Literatur in den verschiedensten Besetzungen ein. Das Repertoire reicht vom ursprünglichen bis hin zum zeitgenössischen Tango. Grossartige Tango-Spezialisten aus Argentinien unterrichten während einer Woche im Tangoworkshop und bringen die Seele Argentinien nach Liechtenstein.

Unsere Konzerte

Seit Jahren sind die Internationalen Meisterkurse in Vaduz neben dem wichtigen künstlerischen Austausch von Studierenden und Dozierenden auch für ihre beeindruckenden Konzerte und Liederabende über die liechtensteinischen Grenzen hinaus bekannt. Geniessen Sie es auch heuer wieder, wenn renommierte Künstler und engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer den liechtensteinischen Kultursommer mitgestalten.

Montag, 4. Juli 2011, 19.30 Uhr, Rathaussaal Vaduz
Eröffnungskonzert der Internationalen Meisterkurse
Daniel Brüggen, Bart Spanhove, Blockflöten

Dienstag, 5. Juli 2011, 20.00 Uhr, Musikschulzentrum Triesen
Schlusskonzert Blockflöte
Klassen: Daniel Brüggen und Bart Spanhove

Mittwoch, 6. Juli 2011, 20.00 Uhr, Musikschulzentrum Triesen
Meisterkonzert Harfe und Violoncello
Isabelle Perrin, Harfe
Wolfgang Boettcher, Violoncello
Dunja Robotti, Klavier
Wolfgang Kühnl, Klavier

Freitag, 8. Juli 2011, 20.00 Uhr, Musikschulzentrum Triesen
Schlusskonzert Harfe
Klasse: Isabelle Perrin

Samstag, 9. Juli 2011, 20.00 Uhr, Musikschulzentrum Triesen
Schlusskonzert Streicher
Klassen: Thomas Brandis und Wolfgang Boettcher
Korrepetition: Dunja Robotti, Wolfgang Kühnl

Mittwoch, 13. Juli 2011, 20.00 Uhr, Gemeindesaal Triesen
Noche de Tango Argentino
mit den Dozenten des Tango-Workshops

Donnerstag, 14. Juli 2011, 20.00 Uhr, Musikschulzentrum Triesen
Schlusskonzert Gesang
Klasse: Kurt Widmer
Korrepetition: Andreas Lebeda

Samstag, 16. Juli 2011, 20.00 Uhr, Musikschulzentrum Triesen
Schlusskonzert Tango
mit den Teilnehmenden des Tango-Workshops

SPIEL- UND SPORTTAG 2011

Am Samstag, 3. September 2011 findet der bereits traditionelle Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz im Rheinpark Stadion statt. Durch den Leichtathletik Club Vaduz werden die «schnällschta Vadozer Knöpfle» ermittelt. Gleichermassen stellen zahlreiche Vaduzer Vereine ihr Angebot vor und laden zum Probieren ein. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich einen Einblick in das vielfältige Sportprogramm zu verschaffen. Der Spiel- und Sporttag beginnt um 09.30 Uhr. Auf eine rege Teilnahme freut sich die Sportkommission der Gemeinde Vaduz.



SCHOTTISCHE FOLKLEGENDE

«BATTLEFIELD BAND» LIVE IN VADUZ

30 31

Als Einstimmung auf das Länderspiel gegen Schottland am 8. Oktober 2011 haben der Liechtensteiner Fussballverband (LFV) und das Theater am Kirchplatz (TAK) etwas Besonderes vorbereitet: Ein Open Air Konzert auf dem Rathausplatz Vaduz wird am Vorabend des Länderspiels schottische und liechtensteinische Fans gemeinsam jubeln lassen. Zu Gast ist die legendäre Battlefield Band aus Glasgow, die seit 40 Jahren Fans aus der ganzen Welt musikalisch begeistert.

Match Einstimmung mit Live-Musik

Am Vorabend des Fussballländerspiels Liechtenstein gegen Schottland gastiert die schottische Folklegende im Rahmen einer Kooperation zwischen dem LFV und dem TAK am Freitag, 7. Oktober 2011, von 20.00 bis 22.45 Uhr, bei freiem Eintritt, mit einem Open-Air-Konzert auf dem Vaduzer Rathausplatz.

Das gemeinsam von Einheimischen und Schotten gefeierte Fest ist die ideale Einstimmung auf das mit Spannung erwartete Rückspiel der beiden Nationalmannschaften, welche sich im Herbst 2010 im legendären Hampden Park von Glasgow ein packendes Duell auf Augenhöhe geliefert hatten. Um die Fans der beiden Teams auf das Spiel einzustimmen, kommt das Konzert mit den «Batties», wie die schottische Band liebevoll von ihren Fans genannt wird, gerade recht.

Battlefield Band – eine lebende Legende

Die Battlefield Band gehörte bereits in den 70er Jahren zu den Pionieren, die der Folkmusik zu einem Revival verholfen haben, indem sie Elemente des Rock, Pop und Jazz beimengten. Noch heute steht die Band für traditionelle und aktuelle schottische Songs und natürlich für äusserst virtuose Dudelsack- und Geigen-soli. Der Name der Band ist übrigens keine Anspielung auf den Match: Die Gründungsmitglieder kamen mehrheitlich aus dem Glasgower Stadtteil «Battlefield».



Open-Air-Konzert zur Einstimmung auf das Länderspiel

Freitag, 7. Oktober 2011, 20.00 - 22.45 Uhr
Rathausplatz Vaduz

Länderspiel Liechtenstein – Schottland
Samstag, 8. Oktober, Rheinpark Stadion

VADUZER STÄDTLE – FASZINIERT EINMAL MEHR

Herzlich willkommen in Vaduz! Die Residenz ist in den kommenden Wochen wieder Zentrum verschiedenster Anlässe. Das Filmfest und das Beachvolleyball-Turnier werden im Juli und Anfang August viele Interessierte aus Nah und Fern in den Bann ziehen. Doch dies ist nicht alles. Viele andere Attraktionen werden das Vaduzer Städtle beleben und zum Flanieren und zum Verweilen einladen.

Am Samstag, 2. Juli findet zum zweiten Mal das Vaduzer Kinderfest statt. An diesem Tag, dem ersten Ferientag, wird's für unsere Kleinen spannend. Sie können spielen, zeichnen, backen, gestalten, fahren und hüpfen. Ein vielfältiges Angebot wartet auf die kleinen Buben und Mädchen. Das dürfte auch Mama und Papa begeistern.

Gute Laune ist angesagt

Am 20. August findet wieder die traditionelle Oldie Night statt, erneut mit einer internationalen Band, die es in sich hat. Mit mehr als 1000 Auftritten in den letzten zehn Jahren ge-

hört sie zu den Top-Bands in Europa, mit einer Referenzliste, die ihresgleichen sucht. Wie die Band heisst? Right staff band. Zum Programm der Band zählen Hits von Kool and the Gang, Chaka Khan, Bill Withers, Lionel Richie, Diana Ross, Madonna, Sade, Stevie Wonder, Phil Collins, Eric Clapton, Ricky Martin, Jennifer Lopez, Gloria Estefan, Robbie Williams, Michael Jackson und den Jackson 5.

Das Repertoire umfasst Klassiker und Hits der letzten fünf Jahrzehnte. So schafft es die Band immer wieder, die Gäste mit ihrem Sound und ihrer Show zu begeistern. Party, Groove und gute Laune sind also angesagt.

Trinken und Essen vom Besten

Zwei spezielle Anlässe bereichern das Vaduzer Städtle. Am Freitagabend, 16. September, findet das traditionelle Winzerfest statt und am Samstagmittag 3. September, zelebrieren die Spitzenköche von Vaduz wieder Leckerbissen vom Allerbesten. Hubertus Real, Rolf Berger, Henning Sersch und Martin Real freuen sich

auf Ihr Kommen. Schon heute Prost und «än Guata».

Oldtimer Treffen

Am 28. August findet dann zum ersten Mal im Vaduzer Städtle ein Oldtimer-Treffen statt. Mit ganz alten Autos. Alle gezeigten Autos müssen vor 1950 gebaut worden sein. Ein ganz besonderer Tag für alle Liebhaber von alten Autos und nostalgischen Erinnerungen. Auch darauf dürfen Sie sich freuen.

Naturfrisch und urchig

Jeweils am letzten Samstag des Monats, von 09.30 bis 12.30 Uhr, findet beim Rathaus der Bauernmarkt statt, mit frischen und hausgemachten Spezialitäten aus der Region, wie Gemüse, Honig, Bäckereiprodukte, Konfitüre, Bauernspeck, Sauerkäse etc. Hinzu kommen je nach Saison besondere Spezialitäten. Der Vaduzer Bauernmarkt lädt ein zum Verweilen und Geniessen. Ein Treffpunkt für Jung und Alt.





FILM FEST 2011 – FILME ERLEBEN AUF DEM RATHAUSPLATZ

9. Juli bis 25. Juli 2011 auf dem Rathausplatz

Zum 16. Mal findet dieses Jahr das Film Fest Vaduz statt. Seit 2006 hat dieser Anlass seine Heimat auf dem Rathausplatz im Herzen von Vaduz. Er ist die ideale Umgebung, um einen schönen Sommerabend zu geniessen und Filme aus aller Welt zu entdecken und erleben.

Das Film Fest Vaduz ist auch dieses Jahr ein Garant für cineastisches Vergnügen für alle. Wie schon das Filmfestival in Cannes wird das Film Fest Vaduz von Woody Allen's sommerlich leichtem und bezauberndem «Midnight in Paris» eröffnet. Den Schlusspunkt setzt der vierfache Oscar Gewinner «The King's Speech» von Tom Hooper.

Dazwischen gibt es 14 Tage lang Komödie, Drama, Musik, etwas Action und auch Science Fiction. Neben Highlights aus dem vergangenen Kinojahr wie «127 Hours» oder «Rien à déclarer» sorgen dieses Jahr auch wieder verschiedene Premieren für Überraschungen!

Das abwechslungsreiche und vielfältige Programm kombiniert mit dem attraktiven Standort mitten im Zentrum von Vaduz – in Spaziernähe zu zahlreichen Restaurants und Bars – werden das Film Fest wiederum zu einem Anziehungspunkt für Filmfreunde aus der ganzen Region machen.

Und auch dieses Jahr müssen Kino-Besucher keine Wetterbedenken haben: Die grosszügige Überdachung, die sich letztes Jahr aufs Beste bewährte, wird auch dieses Jahr für 400 wetterfeste Plätze sorgen!

Programm

- Sa. 9.7. **Midnight in Paris** (Vorpremiere)
- So. 10.7. **Rien à déclarer**
- Mo. 11.7. **Barneys Version** (Vorpremiere)
- Di. 12.7. **The way back**
- Mi. 13.7. **127 Hours**
- Do. 14.7. **Ondine** (Vorpremiere)
- Fr. 15.7. **Source Code**
- Sa. 16.7. **Mr. Nice** (Vorpremiere)
- So. 17.7. **La prima cosa bella**
- Mo. 18.7. **Almanya – Willkommen in Deutschland**
- Di. 19.7. **Le nom de gens**
- Mi. 20.7. **Tree of life**
- Do. 21.7. **Submarine** (Vorpremiere)
- Fr. 22.7. **Carancho**
- Sa. 23.7. **Gianni e le donne** (Vorpremiere)
- So. 24.7. **La piel que habito** (Vorpremiere)
- Mo. 25.7. **The King's Speech**

16. Film Fest Vaduz

Rathausplatz Vaduz

Samstag, 9. Juli bis Montag, 25. Juli 2011

Filmbeginn: jeweils 21.30 Uhr

Eintritt CHF 16.–

Mehr Informationen zum Programm unter www.filmfest.li

VOLLES HAUS UND TOLLE STIMMUNG AM 4. BUSINESSSTAG

34 35



Die Schweizer Bundesrätin Simonetta Sommaruga begeisterte das Publikum.

«Mut. Erfolg. Verantwortung.» lautete das Motto des diesjährigen Businessstags, der am 17. Mai über 500 hauptsächlich weibliche Besucherinnen im Vaduzer-Saal in Vaduz begeisterte. Der Anlass stand unter dem Patronat der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, die Gemeinde Vaduz agierte als Gastgeberin. Regierungschef Dr. Klaus Tschütscher eröffnete die Tagung mit den Worten: «Haben Sie Mut neue Massstäbe zu setzen. Nehmen Sie Mass, dann wird Ihnen der Erfolg recht geben. Bleiben Sie aber massvoll.»

Die mit Spannung erwartete Schweizer Bundesrätin Simonetta Sommaruga begeisterte das Publikum mit ihrer Eröffnungsrede über Mut, Erfolg und Verantwortung.

Für Annette Winkler, Chefin der Marke smart und ehemalige Unternehmerin des Jahres in Deutschland, zählen vor allem Begeisterung, Disziplin, Integrität und Wertschätzung, um ein Unternehmen in die richtige Richtung zu leiten.

Kommunikationsexpertin Miriam Meckel erklärte auf humorvolle Weise, warum mehr Information nicht immer ein Mehrwert sein muss. Und dass es wichtig sei, einen Fokus für Dinge, die wichtig sind, zu entwickeln. «Wir müssen uns abkoppeln von technischen Kommunikationswegen, um uns mit Menschen zu verkoppeln.»

Der 4. Businessstag glänzte insgesamt mit einer gelungenen Mischung aus tollen Referentinnen, einer besonderen Atmosphäre und verschiedenen Netzwerk-Plattformen. Die Tagung fand zum vierten Mal statt – und war zum vierten Mal ausverkauft.



Auch beim 4. Businessstag war der Vaduzer-Saal ausverkauft.



Annette Winkler referierte über Begeisterung, Disziplin, Integrität und Wertschätzung.

GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT



Richard und Waltraud Fark feierten am 17. Juni Goldene Hochzeit. Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub besuchte das Jubelpaar und überbrachte zusammen mit den Trachtenfrauen die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz. Bild (v.l.): Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, Richard und Waltraud Fark und Gisela Biedermann.

GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Dr. Theodor Bucher, Kirchstrasse 13, feierte am 16. Mai den 90. Geburtstag. Der Jubilar freute sich sehr über den Gratulationsbesuch von Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung zweier Trachtenfrauen.

(Bild: v.l.): Bürgermeister Ewald Ospelt, Barbara Beck, Dr. Theodor Bucher und Ariane Renz.



ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG

36 37



Am 17. Mai beging I.D. Prinzessin Ilona von und zu Liechtenstein, Neugasse 9, ihren 90. Geburtstag. Bürgermeister Ewald Ospelt besuchte die Jubilarin in ihrem Heim und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz.

Am Brandiserweg 6 erfüllte sich für Albert Laternser am 29. Mai das 90. Lebensjahr. Als Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz erfuhr der Jubilar eine spezielle Ehrung durch die Vertreter der Feuerwehr. Bürgermeister Ewald Ospelt und zwei Frauen des Trachtenvereins fanden sich ebenfalls im Kreise der Gratulanten ein. Unser Bild zeigt den Jubilar mit den beiden Trachtenfrauen Barbara Beck (l.) und Elisabeth Lampert.



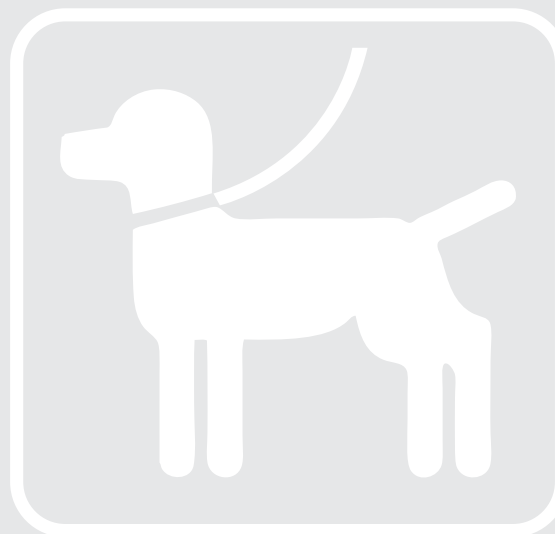
ES BRENNT! – WAS TUN?



Am 08. und 09. Juni 2011 fand eine Schulung im Umgang mit Kleinlöschgeräten auf dem Übungsplatz des Landeswerkhofes für alle Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sowie die Lehrpersonen der Primarschulen und die Kindergärtnerinnen statt. Den einzelnen Gruppen stand jeweils ein halber Tag zur Verfügung.

Unter der fachkundigen Leitung von Josef Bachmann als Kurskommandant, Jürgen Beck, Martin Konrad und Werner Lageder als Feuerwehrinstruktoren wurde zuerst in einem theoretischen Teil das richtige Verhalten im Brandfall vermittelt. Im anschliessenden praktischen Teil führten sie anhand von Beispielen verschiedene Löschmöglichkeiten vor. Für die Kursteilnehmer bestand auch die Möglichkeit, selber die richtige Brandbekämpfung zu üben. Eine besondere Herausforderung stellte das Löschen einer brennenden Person dar, anhand einer eindrücklichen Vorführung wurde diese Situation den Kursteilnehmern demonstriert. Das richtige Verhalten bei einer Explosion von Gaskartuschen oder Treibgasbehältern war ebenfalls Inhalt dieser sehr lehrreichen Weiterbildung. Die Kursteilnehmer waren sehr engagiert bei der Sache und man spürte die Ernsthaftigkeit des Themas. So war sich auch jeder bewusst, dass richtiges Verhalten am Brandort Leben retten kann.

LEINENPFLICHT FÜR HUNDE!



Im Naherholungsgebiet Habersfeld kam es in den letzten Monaten vermehrt zu Vorfällen zwischen Hunden und Menschen oder Hunden und Tieren, die den Bürgermeister dazu veranlasst haben, die vorliegende Situation im Naherholungsgebiet «Habersfeld» zwischen Lettstrasse und Lochgasse zu bereinigen und – gestützt auf das Hundegesetz – geeignete Massnahmen zu beschliessen.

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 24. Mai 2011 den Beschluss gefasst, eine generelle Leinenpflicht zu erlassen. Diese Massnahme wird durch das Hundegesetz des Fürstentums Liechtenstein (Art. 5 Abs. 4) abgestützt. Diese Norm ermächtigt den Gemeinderat, bei Bedarf geeignete Massnahmen zu verfügen.

Den Hundebesitzern danken wir für die Respektierung dieser Regelung und hoffen, dass wir bei den nun durch die Gemeindepolizei durchzuführenden Stichproben keine Vergehen verzeigen müssen.

Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass das Naherholungsgebiet «Habersfeld» allen Nutzern zur Verfügung steht und sie möglichst frei und unversehrt das schöne Angebot nutzen können.

MUSTER FÜR EINHEITLICHES WASSERREGLEMENT VERABSCHIEDET

Delegiertenversammlung der «Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland» (GWO)

38 39



Die Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland hielt am 15. Juni die Delegiertenversammlung ab. Unser Bild zeigt die Vertreter der fünf Verbandsgemeinden.

Nach vier Jahren, in denen die Gemeinde Vaduz das Präsidium der Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland inne hatte, wechselte der Vorsitz der GWO an der diesjährigen Delegiertenversammlung turnusgemäss nach Schaan.

Der Präsident der GWO, Bürgermeister Ewald Ospelt, lud zur Delegiertenversammlung vom 15. Juni 2011 in Vaduz ein. Er konnte die Delegierten der fünf Verbandsgemeinden Balzers, Triesen, Triesenberg, Vaduz und Schaan, die Vertreter des Amtes für Umweltschutz und des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veteri-

närwesen, Vertreter der WLU sowie Gäste zur Delegiertenversammlung begrüßen.

Die Delegierten der fünf Verbandsgemeinden genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung per 2010 sowie das interne Budget und das Ausbauprogramm per 2012 und folgende Jahre. Die finanziellen Vorgaben konnten im Verbandsjahr eingehalten werden.

Muster Wasserreglement als Meilenstein der GWO

In den letzten Jahren wurde durch die Arbeitsgruppen Reglement und Wassermeister und in Mitarbeit der Wasserversorgung Liechtenstei-

ner Unterland (WLU) in vielen Sitzungen ein Muster Wasserreglement erarbeitet. Als Grundlage wurden die Vorlage des Schweizer Vereins des Gas- und Wasserfaches, SVGW, und die vorhandenen, teilweise sehr alten Reglemente der einzelnen Gemeinden sowie der WLU berücksichtigt. Das erklärte Ziel, eine einheitliche Regelung innerhalb der GWO zu erreichen, konnte nach Jahren vergeblicher Versuche dank einer gewissen «Beharrlichkeit» des Präsidenten nun erreicht werden. Die Delegiertenversammlung hat das Muster Wasserreglement nun einstimmig genehmigt! Der neugewählte Präsident Daniel Hilti sprach von einem Meilenstein in der Geschichte der GWO.

Präsidium wechselt turnusgemäss nach Schaan

Nachdem das Präsidium der GWO von 2007 bis 2011 in den Händen der Gemeinde Vaduz lag, gab Bürgermeister Ewald Ospelt sein Amt als Präsident an der diesjährigen Delegiertenversammlung an den Schaaner Vorsteher Daniel Hilti weiter. Auch die Geschäftsführung, welche von der Gemeinde Vaduz durch Andreas Büchel, Leiter Gemeindebauverwaltung Tiefbau wahrgenommen wurde, wechselte nach Schaan in die Hände von Edi Risch, Leiter Gemeindebauverwaltung. Zum neuen Vizepräsidenten wurde der Balzner Vorsteher Arthur Brunhart gewählt. 2015 wird das Präsidium nach Balzers wechseln.

Für weitere Auskünfte stehen die Wasserwerke der einzelnen Gemeinden gerne zur Verfügung. Unter der Webseite www.trinkwasser.ch sind weitere Informationen zur Wasserqualität erhältlich.

WECHSEL BEI DER DOMPFARREI

DDDr. Markus W. E. Peters geht ...

Nach dreijähriger Amtszeit in Vaduz beendet Kaplan DDDr. Markus W. E. Peters seine Tätigkeit als Domvikar bei der Gemeinde Vaduz per 15. August 2011. Er wird ins Bistum Eichstätt als theologischer Referent des Bischofs berufen. Wir danken Kaplan DDDr. Markus W. E. Peters für seinen Einsatz in der Gemeinde Vaduz und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.

... Michael Martin Wimmer kommt

Als Hauptort nimmt die Dompfarrei Vaduz eine besondere Stellung ein. Um die pastoralen Dienste in der Pfarrei Vaduz erfüllen zu können, sind zwei Priester vonnöten. Der Bischof bestellte deshalb Diakon Martin Michael Wimmer zum neuen Domvikar. Er wird den Dienst in der Gemeinde Vaduz per Mitte August aufnehmen, so dass ein nahtloser Übergang gewährleistet ist. Am 17. September 2011 wird er in Vaduz die Priesterweihe empfangen.

Martin Michael Wimmer

Geburtstag: 7. Mai 1982 in Wien

Philosophie- und Theologie-Studium in Rom, Libanon und Heiligkreuz

Magister in Theologie

Weihe zum Diakon am 2. April 2011 in Vaduz

Weihe zum Priester am 17. September 2011 in Vaduz

Gerne lassen wir den neuen Domvikar selbst zu Worte kommen, um sich vorzustellen:

«Mein Name ist Michael Martin Wimmer, ich bin in Wien geboren und aufgewachsen. Nach der Matura und dem Zivildienst habe ich beschlossen, Theologie zu studieren, die eigentliche Entscheidung für das Priestertum kam aber erst während des Studiums. Es war vor allem die Bekanntschaft mit jungen und überzeugenden Priestern, die in mir über Jahre die Bereitschaft reifen liess, auf meine Berufung zu antworten. Nach meinem Studium der Philosophie in Rom durfte ich während des eigentlichen Theologiestudiums im Libanon und im niederösterreichischen Heiligenkreuz die Vielfalt der Ost- und Westkirche kennenlernen.

Am 2. April 2011 wurde ich von Erzbischof Wolfgang Haas in Vaduz zum Diakon geweiht und konnte seitdem in der Pfarrei Eschen bei Pfarrer Christian Vosschenrich Erfahrungen im Pfarrdienst sammeln. Zugleich hatte ich Gelegenheit, die freundliche und offene Art der Liechtensteiner zu erleben und nicht zuletzt die wunderschöne Berglandschaft zu genießen, die ja für einen Wiener nicht selbstverständlich ist.

Nun freue ich mich natürlich auf den nächsten großen Schritt, der mit der Priesterweihe am 17. September in St. Florin beginnt. Als Domvikar werde ich Pfarrer Markus Degen in seinem Dienst an Gott und den Menschen unterstützen. Dabei empfinde ich es als besonders schön, diesen Dienst in der Kirche leisten zu dürfen, in der ich geweiht werde und die zugleich die Kathedrale, gewissermaßen das Herz, unseres Erzbistums ist.»



Neuer Domvikar von Vaduz: Diakon Martin Michael Wimmer.

WEITERBILDUNG IM FÜHRUNGSTEAM

40 41

Wenige Wochen nach dem Strategie-Workshop des Gemeinderates hat sich das Führungsteam der Gemeinde Vaduz am 12. Mai 2011 zur Fortsetzung der Führungsschulung getroffen. Wie bereits beim ersten Mal begleitete Thomas Sele, HSM Managementberatung Anstalt, die Führungskräfte. Das Führungsteam wurde in zwei Gruppen aufgeteilt und halbtagsweise geschult, dies ganz bewusst um mehr Gruppenarbeiten durchführen zu können und den Erfahrungsaustausch in einer kleineren Runde zu ermöglichen. Der Bürgermeister und die Personaldienste waren den ganzen Tag vor Ort. Gemeinschaftlich nahmen alle Beteiligten in einer kollegialen Atmosphäre das Mittagessen ein. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten die Informationen aus dem Gemeinderats-Workshop und die Umsetzung der an der letzten Führungsschulung erarbeiteten Führungsgrundsätze im Alltag. Gemäss einer Studie sind 70 % aller Fehler am Arbeitsplatz auf mangelnde Kommunikation zurückzuführen. Dieser Umstand hat dazu beigetragen, dass sich das Führungsteam vertieft dieser Fragestellung annahm. Missverständnisse, unklare Vereinbarungen und Fehlinterpretationen führen ausser mangelhafter Arbeitsausführung zusätzlich zu Spannungen und Konflikten. So ergab sich ein weiterer Kursinhalt, das Führen von schwierigen Gesprächen. Im letzten Themenblock beschäftigten sich die Führungskräfte mit der Problematik der Konflikte. Das einleitende Zitat, das Thomas Sele hierzu auflegte, verdeutlichte sehr treffend was alles in einem Konflikt stecken kann. Zitat: «Der Ursprung aller Konflikte zwischen mir und meinen Mitmenschen ist, dass ich nicht sage, was ich meine, und dass ich nicht tue, was ich sage.» Martin Buber (1878-1965).



Führungsgrundsätze

Gemeinsam zum Ziel – gemeinsam für Vaduz

- **Wir sind verantwortlich**
für die optimale Erfüllung unseres öffentlichen Auftrags. Wir führen über klare Zielsetzungen.
- **Wir sind Vorbilder**
setzen optimale Rahmenbedingungen und sorgen für effiziente Abläufe. Wir bilden uns fachlich und persönlich weiter.
- **Wir verlangen**
von unseren Mitarbeitern Engagement, Freundlichkeit und korrektes Verhalten. Wir übertragen Kompetenzen, Verantwortung und Aufgaben und überprüfen die Leistungen regelmässig.
- **Wir begegnen**
unseren Mitarbeitern mit Wertschätzung. Wir unterstützen und fördern sie in ihrem Aufgabenbereich.
- **Wir informieren**
offen, ehrlich und zeitnah. Wir nutzen konstruktive Kritik zur Leistungsverbesserung.

PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Yvonne Hirzel

01. April

Hortperson Tagesschule

Fatma Uz

01. Mai

*Reinigungsmitarbeiterin
Rathaus/Städtle 14*



Patricia Hubmann

01. Mai

*Aushilfsmesmerin St. Josefs-
kirchlein*

AUSTRITTE

*Wir danken für die geleisteten
Dienste und wünschen alles Gute:*

Barbara Beck

30. April 2011

Mesmerin St. Josefskirchlein

DIENTSJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Rüdiger Schluchter

01. April

*Hauswart Primarschule Aeule
15 Dienstjahre*



Rainer Rheinberger

03. Mai

*Mitarbeiter Werkb./Abwasserw.
5 Dienstjahre*



Barbara Beck

01. Juni

*Reinigungsmitarb. KIGA Schwefel
5 Dienstjahre*



Stefan Wolfinger

01. Juni

*Sachbearbeiter Hochbau
10 Dienstjahre*

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ

42 43



Sehr viele fleissige Helfer wirkten beim Frühjahrsputz am 2. April mit.



Am 9. April fand der Kurs für Inline-Skates für Kinder grossen Anklang.



Begrüssung von I.K.H. Erbprinzessin Sophie anlässlich des 1. Buch- und Bibliothekstages am 16. April.



Bürgermeister Ewald Ospelt im Gespräch mit den Jugendlichen von Vaduz am 20. April.



Die slowUp-Eröffnung am 1. Mai fand in Vaduz statt.



Wiederum bestritten sehr viele Teilnehmer den Städtlelauf am 7. Mai.

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Muttertag am 8. Mai: Die Harmoniemusik lud zum Matineekonzert ins Ballenlager. Anschliessend lud die Gemeinde zum Apero ein.



Bereits Tradition ist der Muttertagsbrunch im Camäleon.



Am Familientag am 15. Mai zogen Gaukler das Publikum in ihren Bann.



Premiere des Theaterstücks «Augustine» am 15. Mai im Zirkuszelt beim Schwimmbad.



Das Kochfest am 21. Mai lockte wiederum sehr viele hungrige Gäste auf den Rathausplatz.



Die Firmung fand am 4. Juni statt.



Am 12. Juni wurden die Preisträger der Podiumskonzerte ausgezeichnet.



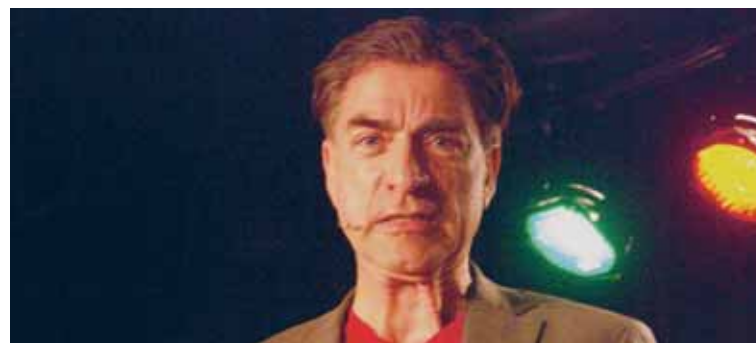
Start zur Tour de Suisse am 17. Juni beim Rheinpark Stadion.



Erstkommunion am 19. Juni.



Andy Konrad, Nicolas Biedermann, Iwan Gassner führten «Lieder, die die Welt nicht kennt» am 19. März im Schösslekeller auf.



Thomas Kreimeyer gastierte mit «Der rote Stuhl» am 29. April im Schösslekeller.

RÜCKBLICK AUF DIE LIEGAMES 2011



Gut umgesetzt wurde das Thema Zirkus anlässlich der Eröffnungsfeier im Rheinpark Stadion am 30. Mai.



Prominente Gäste an der Eröffnung (v.l.): Prinzessin Nora, EOC-Präsident Patrick Hickey, Fürst Albert von Monaco und Erbprinz Alois.



Die FL-Delegation zog als letzte Mannschaft ins Stadion ein. Simon Beck und Kathinka von Deichmann sprachen den olympischen Eid.



Bei der olympischen Flamme musste von Hand nachgeholfen werden.



Im vollbesetzten Stadion feierten die Fans «ihre» Mannschaft.



Steffi Vogt war mit drei Goldmedaillen die erfolgreichste FI-Sportlerin an den LieGames.



Gespannt verfolgten die Zuschauer beim Tennisplatz Bannholz die Spiele.



Volle Konzentration beim Wettkampf in der Schiessanlage Rheinau und Zuschauer, die das Geschehen aufmerksam verfolgen.



Im Schwimmbad Mühleholz fanden die Schwimmbewerbe statt.



Spannung pur gab's im Squash House Vaduz.

INHALT

- 02 **03** Editorial
- 04 **05** Im Gespräch mit den beiden neuen Gemeinderätinnen
Cornelia Meier-Spoerri und Renate Feger
- 06 **07** Ein Blick über die Schulter
der Mitarbeiter der Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz
- 08 **09** GPK Wahl und Abstimmung Partnerschaftsgesetz
Neue Gemeindehilfspolizisten
First Advisory Group: Unterzeichnung Baurechtsvertrag
- 10 **11** Tennisanlage im Bannholz umfangreich saniert
«Einblick» in unseren Tiefbau
- 12 **13** «Einblick» in unseren Tiefbau
- 14 **15** Sicher Radfahren im Alltag
Verkehrsschulung mit Spassfaktor
Tagesstrukturen sind erwünscht
- 16 **17** Das Jugendcafé und seine Möglichkeiten
Versicherungsportfolio angepasst
- 18 **19** Offizielle Eröffnung der «Alten Rheinbrücke»
Im Gespräch mit Martin Noser, Teilnehmer an der
Berufsolympiade in London
- 20 **21** Vom Bürgerheim zum Landesspital
- 22 **23** Neubau sichert Zukunft des Landesspitals
- 24 **25** Kongress der Gemeinden und Regionen Europas
Vaduz erleben – ein Programm für Senioren
«Ehre dem Alter»-Ausflug in den Bregenzerwald
- 26 **27** Samariterverein Vaduz feiert Jubiläum
- 28 **29** Einmaliges Ambiente und Beach-Feeling im Städtle
41. Internationale Meisterkurse
- 30 **31** Spiel- und Sporttag 2011
Schottische Folklegende «Battlefield Band» live in Vaduz
- 32 **33** Vaduzer Städtle – fasziniert einmal mehr
- 34 **35** Film Fest 2011 – Filme erleben auf dem Rathausplatz
Volles Haus und tolle Stimmung am 4. Businessstag
- 36 **37** Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit
Alles Gute zum Geburtstag
- 38 **39** Es brennt! – was tun?
Leinenpflicht für Hunde!
Muster für einheitliches Wasserreglement verabschiedet
- 40 **41** Wechsel bei der Dompfarrei
Weiterbildung im Führungsteam
- 42 **43** Personalnachrichten
Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz
- 44 **55** Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz
- 46 **47** Rückblick auf die LieGames 2011